



Konzeption

des

Kindergarten Ingrid Hein e.V.

München und Germering

Stand: Sommer 2025

Träger: Kindergarten Ingrid Hein e.V., gemeinnütziger Verein
im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Kindertagesstätten

Kindergarten „Ingrid Hein“

Ziegelhofstr. 4

81247 München

Tel: 089 8111 652

Leitung: Kerstin Walter

Kinderhaus „An der Stadthalle“

Geschwister-Scholl-Ring 57

82110 Germering

Tel: 089 813 00 656

Leitung: Sylvia von Köckritz

Kindergarten „Picassolino“

Nebelerstr. 48

82110 Germering

Tel: 089 894 65 035

Leitung: Anke Kaiser

Postadresse

Kindergarten Ingrid Hein e.V.

Geschwister-Scholl-Ring 57

82110 Germering

eMail: mail@kindergarten-hein.de

www.kindergarten-hein.de

„Was wäre die Sonne ohne Wärme,
was wäre die Nacht ohne Sterne,
was wäre die Musik ohne Melodie,
Kinder, was wäre die Welt ohne sie.“

Inhalt

1	Der Verein „Kindergarten Ingrid Hein e.V.“	1
1.1	Trägerschaft und rechtliche Grundlagen	1
1.2	Vereinsgeschichte	2
2	Einrichtungen	5
2.1	Kindergarten „Ingrid Hein“	5
2.2	Räumliche Ausstattung	5
2.3	Personelle Besetzung	6
2.3.1	Öffnungs- und Ferienzeiten	6
2.3.2	Buchungsmöglichkeiten und Gebühren	6
2.3.3	Aufnahmeverfahren für einen Kindergartenplatz	7
2.4	Kinderhaus „An der Stadthalle“	8
2.4.1	Lage des Kinderhauses	8
2.4.2	Räumliche Ausstattung der Kindergartengruppen	8
2.4.3	Räumliche Ausstattung der Kinderkrippengruppen	9
2.4.4	Personelle Besetzung	9
2.4.5	Öffnungs- und Ferienzeiten	10
2.4.6	Buchungsmöglichkeiten und Gebühren im Kindergarten	10
2.4.7	Buchungsmöglichkeiten und Gebühren in der Kinderkrippe	11
2.4.8	Aufnahmeverfahren für einen Kindergarten- oder Krippenplatz	12
2.5	Kindergarten „Picassolino“	13
2.5.1	Lage des Kindergartens	13
2.5.2	Räumliche Ausstattung	13
2.5.3	Personelle Besetzung	14
2.5.4	Öffnungs- und Ferienzeiten	14
2.5.5	Buchungsmöglichkeiten und Gebühren	14
2.5.6	Aufnahmeverfahren für einen Kindergartenplatz	15
3	Der Tagesablauf und Umsetzung von Integration und inklusiver Haltung	16
3.3	Beginn des Kindergartenjahres	18
3.4	Freispiel	18
3.5	Brotzeit	19

3.6	Morgenkreis	19
3.7	Themen- und Projektarbeit	19
3.8	Erfahrungsraum Garten	20
3.9	Mittagessen	21
3.10	Nachmittagsbetreuung der Ganztagskinder	22
4	Der Tagesablauf in unserer Kinderkrippe	23
4.1	Beginn des Krippentages	23
4.2	Brotzeit	24
4.3	Morgenkreis	24
4.4	Freispielzeit und gezieltes Angebot	25
4.5	Freispiel im Garten	27
4.6	Hygiene und Wickelzeit	27
4.7	Mittagessen	27
4.8	Mittagsruhe	27
4.9	Freispielzeit	28
5	Bildungspädagogik	29
5.1	Basiskompetenzen	29
5.1.1	Selbstkompetenz	29
5.1.2	Motivationskompetenz	30
5.1.3	Kognitive Kompetenz	31
5.1.4	Physische Kompetenz	32
5.1.5	Sozialkompetenz	33
5.1.6	Werte- und Orientierungskompetenz	35
5.1.7	Verantwortungskompetenz	36
5.1.8	Partizipation und Beschwerdemanagement	36
5.1.9	Lernmethodische Kompetenz	37
5.1.10	Resilienz	37
5.2	Pädagogische Leitgedanken und Ziele	37
5.3	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsförderung	38
5.3.1	Sprache und Literacy	38
5.3.2	Mathematische Bildung	40
5.3.3	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	40
5.3.4	Umweltbildung	41

5.3.5	Musikalische Bildung	42
5.3.6	Bewegung, Sport, Psychomotorik und Rhythmik	43
5.3.7	Medienpädagogik	44
5.3.8	Gesundheitliche Bildung	45
5.3.9	Wertorientierung und religiöse Bildung	46
5.4	Pädagogische Schwerpunkte	47
5.4.1	Kunstpädagogik	47
5.4.2	Theaterpädagogik	48
5.4.3	Vorschulerziehung	49
6	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	52
6.1	Interne Fachdienste	52
6.2	Externe Fachdienste	53
6.3	Kooperation Grundschule	54
6.4	Schutzauftrag nach § 8 a Abs. 1 SBG VIII	54
7	Förderschwerpunkte in der Krippe	55
7.1	Kunst: Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	55
7.2	Sprachliche Bildung und Förderung	56
7.3	Mathematische Bildung	57
7.4	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	58
7.5	Umweltbildung und –erziehung	59
7.6	Musikalische Bildung und Erziehung	59
7.7	Bewegungserziehung	61
7.8	Gesundheitliche Bildung und Erziehung	63
7.9	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	64
8	Feste	65
8.1	St. Martin	65
8.2	Nikolaus	65
8.3	Weihnachten	66
8.4	Fasching	66
8.5	Ostern	66
8.6	Elterncafé zum Mutter- / Vatertag	67

8.7	Sommerfest	67
9	<i>Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern</i>	68
9.1	Tür- und Angelgespräche	68
9.2	Entwicklungsgespräche / Elterngespräche:	68
9.3	Wochenpläne und Elterninformationen	69
9.4	Elternbefragung:	69
9.5	Beschwerdemanagement:	69
10	<i>Elternbeirat</i>	71
11	<i>Team</i>	72

1 Der Verein „Kindergarten Ingrid Hein e.V.“

1.1 Trägerschaft und rechtliche Grundlagen

Der gemeinnützige Verein „Kindergarten Ingrid Hein e.V.“ wurde am 17. September 1980 von 7 Mitgliedern gegründet. Die Eintragung ins Vereinsregister München erfolgte am 27. November 1980. 1996 wurde der Verein als ordentliches Mitglied in den Paritätischen Wohlfahrtsverband aufgenommen.

Zweck des Vereins ist nach § 2 der Satzung die Förderung der Erziehung. Dieser wird insbesondere durch die Schaffung und Unterhaltung von Kindertagesstätten sowie heilpädagogischen Einrichtungen erfüllt. Der Verein ist aufgrund seines Vereinszwecks von der Körperschaft- und Gewerbesteuer persönlich befreit. Die Zwecke des Vereins sind vom Finanzamt München für Körperschaften mit Schreiben vom 14.10.1980 erstmals als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Eine entsprechende Verlängerung erfolgt alle drei Jahre. Die Finanzierungsmittel des Vereins werden nach § 3 der Satzung durch Zuschüsse der öffentlichen Hand, Kostenbeiträge der Eltern und Spenden aufgebracht.

Organe des Vereins sind gem. § 9 der Satzung die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Arbeitsausschuss (bestehend aus Vorstand und den pädagogischen Angestellten des Vereins).

Den Vorstand des Vereins bilden z. Zt.

Frau Ingrid Hein als Vorsitzende

Herr Alexander Linn als stellvertretender Vorsitzender

Frau Christa Stock als Beisitzerin

Frau Miriam Hein-Linn als Beisitzerin und Geschäftsführerin.

Der Verein betreibt derzeit drei integrative Kindertagesstätten: eine zweigruppige Einrichtung in München-Obermenzing, Ziegelhofstr. 4 mit derzeit 48 genehmigten Ganztagesplätzen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, ein Kinderhaus in Germering, Geschwister-Scholl-Ring 57 mit 100 genehmigten Kindergarten- und 24 Krippenplätzen und eine zweigruppige Kindertagesstätte in

Germering, Nebeler Str. 48, mit 50 genehmigten Ganztagesplätzen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zu Einschulung.

Beide Germeringer Einrichtungen liefen bis zur Eröffnung der Krippe über Pachtverträge. Mit Beginn der Nutzungsüberlassung der Kinderkrippe wurden der Pachtvertrag zwischen den Parteien, betreffend den Kindergärten „An der Stadthalle“ und „Picassolino“ aufgehoben und durch die Regelungen des neuen Überlassungsvertrages ersetzt, der 27 Jahre bis 29.07.2040 läuft. Bauherr und Eigentümer der Kinderkrippe ist der Kindergarten Ingrid Hein e.V. Nach Ablauf einer Nutzungsdauer von 25 Jahren (29.07.2040) wird das Gebäude an die Stadt Germering übereignet.

Das Haus und den Garten unserer Obermenzinger Einrichtung mieten wir im Rahmen eines Gewerbemietvertrags von einem privaten Vermieter.

1.2 Vereinsgeschichte

Ende der 60er Jahre eröffnete Ingrid Hein mit ihrer Mutter Maria Böhme in der Gaiglstraße in München einen privaten Kindergarten. Ihr Vater, Konrektor einer Münchner Hauptschule, kümmerte sich in seiner Freizeit um die organisatorischen Dinge des Kindergartens.

1970 wurde in der Ziegelhofstraße 4 in München-Obermenzing ein zweiter privater Kindergarten, der Kindergarten „Ingrid Hein“ in einem Einfamilienhaus auf ca. 1.200 m² Grund unter der Leitung von Ingrid Hein eröffnet. Dem Umbau des Einfamilienhauses zum Kindergarten widmete sich Rudi Hein, der Ehemann von Ingrid Hein. Der Kindergarten in der Gaiglstraße wurde wegen Krankheit der Mutter bald darauf aufgelöst.

Im September 1980 gründeten Ingrid und Rudi Hein mit fünf weiteren Mitgliedern den gemeinnützigen Verein Kindergarten Ingrid Hein e.V., der nach seiner Anerkennung gemäß dem Bayerischen Kindergartengesetz die Trägerschaft über den Kindergarten „Ingrid Hein“ in München-Obermenzing übernahm. Da der "Privatkindergarten I. Hein" sich in Obermenzing damals bereits etabliert hatte, das Engagement und die Initiative für das Fortbestehen des Kindergartens bei Ingrid und Rudi Hein lagen, wurde der Name des Kindergartens im Vereinsnamen übernommen.

Der große Anklang, den das Kindergartenkonzept und seine tägliche Ausgestaltung und Umsetzung fand, ermutigte den Vorstand, bereits in den achtziger Jahren einen weiteren Kindergarten zu übernehmen. Diverse Anläufe in der Landeshauptstadt und der näheren Umgebung verliefen jedoch erfolglos. Zwischenzeitlich sah es sogar Anfang der neunziger Jahre so aus, als ob der Verein mangels Gebäudes seinen Kindergartenbetrieb ganz einstellen müsse. Im August 1994 verwirklichte sich der Traum von einem zweiten Kindergarten für Ingrid Hein in Germering. Der Germeringer Stadtrat entschied sich einstimmig für das Konzept und die Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins „Kindergarten Ingrid Hein e.V.“. Am 02. Mai 1995 wurde der Kindergarten „An der Stadthalle“ in Germering unter der Trägerschaft des Vereins eröffnet.

Der Obermenzinger Kindergarten „Ingrid Hein“ erfuhr in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre eine vollständige Renovierung und wurde im Herbst/Winter 2003/2004 vom Vermieter weiter ausgebaut. Die Gruppenräume wurden vergrößert, ein kleiner Turn- und Mehrzweckraum, neue Sanitärräume und ein LeiterInnen-/Personalzimmer wurden durch die Umbauten gewonnen. Seit September 2010 werden nun auch im Münchner Vereinskindergarten in Einzelintegration maximal zwei Kinder mit speziellem Förderbedarf betreut. Nach weiteren Modernisierungsmaßnahmen im Jahr 2018, wie z.B. der Anschaffung eines Bauwagens und der Überarbeitung der Konzeption ist unsere Münchner Einrichtung nun ab September 2018 ebenfalls als Integrationskindergarten mit einer reduzierten Kapazität von 40 Kinder, davon 4 Integrationskindern anerkannt.

Im November 2003 ist Miriam Hein-Linn, die Tochter von Ingrid und Rudi Hein nach Abschluss ihres Sozialpädagogikstudiums an der FH München als pädagogische Fachkraft in die Vereinskindergärten eingetreten. Im März 2011 wurde sie als zweite Beisitzerin in den Vereinsvorstand gewählt und seit 2018 mit der Geschäftsführung beauftragt.

Im Januar 2004 übernahm der Verein die Betriebsträgerschaft über einen weiteren Kindergarten in Germering in der Nebelerstraße 48. Dieser zweigruppige Kindergarten „Picassolino“ hat eine Kapazität von 50 Ganztagesplätzen, ist in ökologischer Holzbauweise erstellt und räumlich mit allem ausgestattet, was moderne Kindererziehung im Vorschulalter benötigt. Diese Einrichtung ist ebenfalls als integrative Einrichtung anerkannt.

Im Jahr 2014 konnte auch mit dem Bau einer vereinseigenen Kinderkrippe auf dem Theatron über dem Kindergarten ‚An der Stadthalle‘ in Germering begonnen werden. Der Verein beteiligte sich an den Gesamtkosten der neuen Krippe und einer großen, professionellen Küche. Die Eröffnung der zweigruppigen Krippe mit 24 Ganztagsplätzen erfolgte Anfang September 2015. Seitdem wird der Kindergarten „An der Stadthalle“ unter dem Namen Kinderhaus ‚An der Stadthalle‘ geführt.

2 Einrichtungen

2.1 Kindergarten „Ingrid Hein“

Der Kindergarten befindet sich im Münchner Stadtteil Obermenzing, in einem Einfamilienhaus mit großem, ca. 1200m² Garten und altem Baumbestand. Er ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (S-Bahn und Bus) zu erreichen, dadurch können die Kindergartengruppen unkompliziert und sicher Ausflüge, wie z.B. ins Museum, zum Viktualienmarkt, in den Tierpark oder in die verschiedenen Pinakotheken unternehmen. Zahlreiche Parkanlagen und Grünflächen (wie z.B. die Blumenburg, der Durchblickpark, der Botanische Garten, etc.) befinden sich in nächster Nähe.

Das Einzugsgebiet der Einrichtung ist in erster Linie Obermenzing. Es kommen aber auch Kinder aus den umliegenden Stadtteilen in die Einrichtung.

2.2 Räumliche Ausstattung

Die Einrichtung hat zwei Gruppenräume auf zwei Etagen, welche durch ihre ursprüngliche Nutzung als Einfamilienhaus und die räumliche Gestaltung eine sehr fröhliche und familiäre Atmosphäre schaffen. In den hellen, großflächig verglasten Räumen finden die Kinder unterschiedliche Spielbereiche und Rückzugsmöglichkeiten, die individuell und situativ auf die Kinder angepasst werden können. Unter Anderem befindet sich im Gruppenraum des Erdgeschosses ein zusätzlicher kleiner Nebenraum, welcher mit einer Schiebetür abgetrennt werden kann. Im ersten Obergeschoss befindet sich ein weiterer kleiner Mehrzweckraum mit einem höhenverstellbaren Tisch, welcher als Büro, Team-Zimmer, Elternsprechzimmer und pädagogischer Nebenraum für Einzelförderungen zur Verfügung steht. Der 1200 m² große Naturgarten mit sehr altem Baumbestand, großzügiger Grünfläche zum Spielen und zahlreichen Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten wie z.B. ein großflächiger Sand- und Matschbereich, ein Kletterwald, eine große Nestschaukel, zwei Wipptiere, zwei Holzspielhäuschen und eine überdachte Terrasse, wird dem Spiel- und Bewegungsdrang der Kinder gerecht und bietet ihnen eine Vielzahl von Spiel- und Erlebnismöglichkeiten. Des Weiteren befindet sich auf dem Außengelände ein Bauwagen, welcher als ganzheitlicher päd-

gogischer Spiel- und Erfahrungsraum für Einzelförderungen und Kleingruppen genutzt wird. Außerdem stellt der Mehrzweckraum im Souterrain einen weiteren Bereich dar, in dem eine Kleingruppe Turn- und Rhythmik-Einheiten sowie Entspannungsübungen und musikalische Klanggeschichten durchführen kann. Unsere voll eingerichtete Küche wird zur täglich frischen Zubereitung des Mittagessens (ergänzt mit Obst, Gemüse und Milchprodukten aus dem EU-Schulprogramm) und für die Koch- und Backkünste der Kinder genutzt. Vier kindgerechte Einzeltoiletten, ein Badezimmer mit Dusche und ein mobiler Wickelbereich gehören ebenfalls zur Ausstattung des Kindergartens.

2.3 Personelle Besetzung

Unsere Gruppen bestehen in der Regel aus 20 Kindern und werden von drei bis vier pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften betreut. Zusätzlich gehören PraktikantInnen, eine Köchin und zwei einrichtungsübergreifende Hausmeister zum Team des Kindergartens.

Unsere Sonderpädagogin (M.A.) fördert gruppenübergreifend die Integrationskinder und steht allen Eltern und Fachkräften zur Beratung zu Verfügung.

2.3.1 Öffnungs- und Ferienzeiten

Der Kindergarten ist montags bis freitags von 7.30 – 17.00 Uhr geöffnet. Flexible Bring- und Abholzeiten gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Eltern und Familiensituationen ein. Die Einrichtung ist maximal 30 Tage im Jahr während der bayerischen Schulferien geschlossen.

2.3.2 Buchungsmöglichkeiten und Gebühren

Im Rahmen der Öffnungszeiten haben die Eltern verschiedene Buchungsmöglichkeiten. Für alle Kindergärten in Bayern gibt es eine gesetzlich vorgeschriebene Kernzeit. In dieser Kernzeit soll eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes stattfinden. Diese Kernzeit ist bei uns vormittags von 8.00 – 12.00 Uhr. Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit weitere Stunden, bis maximal 17 Uhr zu buchen. Die Buchungszeiten können tageweise variieren.

Die Gebühren sind entsprechend der Buchungszeiten gestaffelt. Bei einer Betreuung über Mittag (zwischen 12.00 und 13.00 Uhr) kommt zur Kindergarten- noch eine Essensgebühr pro Monat hinzu.

Die genauen Gebühren entnehmen Sie bitte der jeweiligen Gebührenordnung.

2.3.3 Aufnahmeverfahren für einen Kindergartenplatz

Eltern, die sich für einen Kindergartenplatz interessieren, können sich ab ca. Mitte Dezember per eMail für den im Januar stattfindenden Infoabend bei der Kindergartenleitung / dem Träger anmelden. An diesem Abend nimmt sich die Kindergartenleiterin und ihr Team viel Zeit, um die Eltern über das Konzept, die Rahmenbedingungen, den Tagesablauf und andere wesentliche Dinge zu informieren. Selbstverständlich wird dabei auch auf spezielle Fragen der Eltern eingegangen. Anschließend haben die Eltern die Möglichkeit, bei Interesse an einem Kindergartenplatz eine unverbindliche Vormerkung auszufüllen und zu einem persönlichen Kennenlernen gemeinsam mit Ihrem Kind in die Einrichtung zu kommen. Nach Eingang aller Vormerkungen findet unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren (Alter, Geschlechterverhältnis etc.) ein Losverfahren statt.

2.4 Kinderhaus „An der Stadthalle“

2.4.1 Lage des Kinderhauses

Das Kinderhaus liegt in der Stadtmitte von Germering, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadthalle Germering. Diese bietet durch ihre zahlreichen, für Kinder geeigneten Theateraufführungen ein nahegelegenes Zusatzangebot für die Einrichtung. Eben solchen Nutzen bietet das Theatron, welches direkt an das Kinderhaus angrenzt und vor allem für das große, alljährlich stattfindende Sommerfest des Kindergartens oder die St. Martinsfeier der Krippe ausreichend Platz bietet. Durch den drei Minuten entfernt liegenden S-Bahnhof werden Ausflugsziele wie bspw. Museen, Pinakotheken, Schlösser oder der Tierpark schnell und unkompliziert erreicht.

Zum Einzugsgebiet gehört die gesamte Stadt Germering.

2.4.2 Räumliche Ausstattung der Kindergartengruppen

Der Kindergarten „An der Stadthalle“ in Germering überrascht durch seine ungewöhnliche Architektur, die durch diverse Architektenpreise ausgezeichnet wurde. Ein Teil des Gebäudes ist unterirdisch errichtet. Zahlreiche Dachfenster versorgen die einzelnen Räume ausreichend mit Tageslicht. Die vier Gruppenräume sind bei tiefer gelegtem Niveau ebenerdig und haben alle eine großflächige Fensterfront zur Terrasse und zum Garten. Der schön angelegte und eingezäunte Garten bietet den Kindern eine große Auswahl an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Ebenso stehen zahlreiche Spielgeräte wie Sandkästen, ein großes Kletterhaus, Tunnelrutsche, Schaukel, eine kleine Rutsche und viele Sandspielsachen zur Verfügung.

Alle Gruppenräume verfügen über einen Nebenraum und eine eigene Garderobe in der großen Eingangshalle. Kindertoiletten, eine Personaltoilette und ein Teamraum mit Herd und Backofen, welcher auch für Koch- und Backangebote mit den Kindern genutzt wird, gehören ebenso zur Einrichtung.

Die gut ausgestattete Turnhalle befindet sich ebenfalls im Kindergartengebäude und wird außer zum Turnen auch für Feste, gruppenübergreifende Elternabende, Vorträge oder Fortbildungen genutzt.

Im Obergeschoss des Kindergartens befindet sich der Förderraum für die Einzelförderung der Integrationskinder. Ein weiterer Raum, bietet genügend Platz für Kleingruppenarbeit und Elterngespräche. Ebenso beinhaltet dieser Raum eine gut aus-

gestattete Bibliothek mit zahlreichen, Fach- und Sachbüchern, Vorlese- und Bilderbüchern. Zusätzlich wird dieser von unserem pädagogischen Fachpersonal zur Vorbereitung der Gruppenarbeit genutzt.

2.4.3 Räumliche Ausstattung der Kinderkrippengruppen

Die Kinderkrippe erreicht man durch den Haupteingang des Kindergartens. Eine helle Holztreppe führt zur Kinderkrippe hinauf. Rechts von der Treppe befindet sich die große Küche und das Büro. Geradeaus geht es durch eine Glastür in den Krippenbereich. Nach dieser Tür rechts befindet sich der Waschraum, der mit vier Kindertoiletten, vier Waschbecken und 2 Wickeltischen ausgestattet ist. An den Wickeltischen befinden sich Schubladen, welche für jedes Kind Wechselwäsche und Wickelutensilien beinhalten. Links den Flur entlang befinden sich die Garderoben vor den beiden Gruppenräumen und deren dazu gehörigen Nebenräumen. Die Nebenräume, die auch als Schlafräume dienen, können mit elektrischen Jalousien komplett abgedunkelt werden. Die Gruppenräume laden mit ihren liebevoll eingerichteten Funktionsecken direkt zum Spielen ein. Zwei Kindertische, an denen gegessen und gespielt wird, gehören ebenfalls zur Einrichtung der Gruppe. Ein weiterer Nebenraum, der von beiden Gruppen genutzt wird, bietet den idealen Rahmen, die Kinder einzeln bzw. in Kleingruppen zu fördern. Der Garten, der von jedem Gruppenraum aus direkt zugänglich ist, bietet den Kindern eine große Auswahl an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Die gut ausgestattete Turnhalle befindet sich im Kindergartenbereich, welche selbstverständlich auch von den Krippenkindern einmal wöchentlich genutzt wird.

2.4.4 Personelle Besetzung

Die Gruppen in Kindergarten und Krippe werden jeweils von einer pädagogischen Fachkraft geleitet, die von mindestens zwei weiteren pädagogisch ausgebildeten Kräften unterstützt wird. Zusätzlich gehören Assistenzkräfte, Praktikant*Innen, eine ausgebildete Köchin, eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin und ein Hausmeister zum Team des Kinderhauses. Unsere Sonderpädagogin (M.A.) fördert gruppenübergreifend die Integrationskinder und steht allen Eltern und ErzieherInnen zur Beratung zur Verfügung.

2.4.5 Öffnungs- und Ferienzeiten

Das Kinderhaus ist montags bis donnerstags von 7.30 – 17.00 Uhr und freitags von 7.30 bis 16 Uhr geöffnet. Flexible Bring- und Abholzeiten gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Eltern und Familiensituationen ein. Die Einrichtung ist maximal 30 Tage im Jahr während der bayerischen Schulferien geschlossen.

2.4.6 Buchungsmöglichkeiten und Gebühren im Kindergarten

Im Rahmen der Öffnungszeiten haben die Eltern verschiedene Buchungsmöglichkeiten. Für alle Kindergärten in Bayern gibt es eine gesetzlich vorgeschriebene Kernzeit. In dieser Kernzeit soll eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes stattfinden. Diese Kernzeit ist bei uns vormittags von 8.00 – 12.00 Uhr. Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit, weitere Stunden zu buchen. Die Buchungszeiten können tageweise variieren.

Die Gebühren sind entsprechend der Buchungszeiten gestaffelt. Bei einer Betreuung über Mittag (zwischen 12.00 und 13.00 Uhr) kommt zur Kindergarten- und Krippengebühr noch eine Essenspauschale pro Monat hinzu.

Die genauen Gebühren entnehmen Sie bitte der jeweiligen Gebührenordnung.

In Germering bekommen alle Familien mit mehr als einem Kind eine Geschwister- bzw. Familienermäßigung. Diese Ermäßigung gewähren die einzelnen Träger den Eltern und bekommen die entstandenen Gebührenauffälle am Jahresende von der Stadt Germering erstattet. Dabei gelten folgende Regelungen:

1. Bei Familien mit mindestens drei Kindern, für die Kindergeld bezogen wird, ermäßigen sich die Beiträge um
 - 20% bei 3 Kindern
 - 30% bei 4 Kindern
 - 40% bei 5 und mehr Kindern
2. Besuchen aus einer Familie zwei oder mehr Kinder eine Kinderbetreuungseinrichtung in Germering (Krippe, Kindergarten oder Hort) ermäßigen sich die Beiträge für das zweite und alle weiteren Kinder um 20%. Diese Ermäßigung entfällt, sofern der Betrag bereits nach Nr. 1 ermäßigt wurde.

2.4.7 Buchungsmöglichkeiten und Gebühren in der Kinderkrippe

Unsere Kinderkrippe ist montags bis freitags von 7.30 - 16.00 Uhr geöffnet. Die Kinder können an zwei, drei oder fünf Tagen pro Woche während dieser Öffnungszeiten betreut werden. Die Buchungszeit beginnt um 7.30 Uhr, die erste mögliche Abholzeit ist ab 14.30 Uhr. Auf Grund der Schlafenszeit ist eine Abholung davor nur nach Absprache möglich. Zwischen 14.30 und 16.00 Uhr können die Kinder jederzeit abgeholt werden.

Die Gebühren sind entsprechend der Buchungszeiten gestaffelt, zusätzlich zur Betreuungsgebühr kommt noch die monatliche Essensgebühr hinzu.

Die genauen Gebühren entnehmen Sie bitte der jeweiligen Gebührenordnung.

In Germering bekommen alle Familien mit mehr als einem Kind eine Geschwister- bzw. Familienermäßigung. Diese Ermäßigung gewähren die einzelnen Träger den Eltern und bekommen die entstandenen Gebührenaufschläge am Jahresende von der Stadt Germering erstattet. Dabei gelten folgende Regelungen:

3. Bei Familien mit mindestens drei Kindern, für die Kindergeld bezogen wird, ermäßigen sich die Beiträge um
 - 20% bei 3 Kindern
 - 30% bei 4 Kindern
 - 40% bei 5 und mehr Kindern
4. Besuchen aus einer Familie zwei oder mehr Kinder eine Kinderbetreuungseinrichtung in Germering (Krippe, Kindergarten oder Hort) ermäßigen sich die Beiträge für das zweite und alle weiteren Kinder um 20%. Diese Ermäßigung entfällt, sofern der Betrag bereits nach Nr. 1 ermäßigt wurde.

2.4.8 Aufnahmeverfahren für einen Kindergarten- oder Krippenplatz

In unserer Einrichtung findet jedes Jahr im Januar oder Februar ein Informationsabend statt. An diesem Abend informieren wir interessierte Eltern über das Konzept, die Rahmenbedingungen, den Tagesablauf und andere wesentliche Dinge des Kindergarten- oder Krippenalltags.

Für alle Kindergärten und Krippen in der Stadt Germering wird von der Stadtverwaltung ein einheitlicher Zeitraum für die Anmeldung festgelegt. In dieser Zeit melden die Eltern Ihr Kind über den KitaPlatzPiloten im BürgerService Portal an. Dies erfolgt meist im Februar / März und dauert vier Wochen.

Kinder, die einen Integrationsplatz benötigen, können das ganze Jahr über angemeldet werden.

Alle Informationen zur Anmeldung werden immer ab Mitte Dezember auf unserer Homepage veröffentlicht.

2.5 Kindergarten „Picassolino“

2.5.1 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten befindet sich inmitten einer 2003/2004 erbauten Siedlung in der Nähe des Germeringer Sees. Diese Lage erlaubt besonders viele Ausflüge in die Natur. Zum Einzugsgebiet gehören in erster Linie die Siedlungen rund um den Kindergarten, sowie die gesamte Stadt Germering.

2.5.2 Räumliche Ausstattung

Die Einrichtung ist sehr hell und freundlich. Besonders kindgerecht sind die beiden Gruppenräume und die dazu gehörigen großen Nebenräume konzipiert. Jeder dieser Räume verfügt über eine Galerie, die zusätzlichen Spielraum bietet und über eine Garderobe mit einzelnen Fächern für jedes Kind.

Der kindgerecht angelegte Garten, der von jedem Gruppenraum aus direkt zugänglich ist, bietet den Kindern Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Vielseitige Spielgeräte wie Sandkasten, Klettergerüst mit Rutsche und eine Vogelnestschaukel erfreuen die Kinder. Ebenfalls können die Kinder ein kleines Theatron zum Spielen nutzen. Die Terrasse bietet zusätzlich genügend Platz für Mal- und Basteltische im Freien.

In unserem Waschraum hat jedes Kind sein eigenes Handtuch. Neben Kindertoiletten und Pissoir ist im Kindergarten auch eine behindertengerechte Toilette mit einem Wickelbereich installiert.

Die gut ausgestattete Turnhalle befindet sich im Souterrain des Gebäudes und wird zum Turnen, aber auch für Feste, gruppenübergreifende Elternabende, Vorträge oder Fortbildungen genutzt.

Das Büro gleich neben dem Eingang dient auch als Personalraum, sowie als Raum für Elterngespräche.

Zwischen Kinderbad und Büro befindet sich eine kleine Küche, in welcher das angelieferte Essen vom Kinderhaus „An der Stadthalle“ für beide Gruppen portioniert wird. Das Mittagessen, wird von einer gelernten Köchin im Kinderhaus „An der Stadthalle“ täglich frisch zubereitet. Außerdem kann in der Küche Herd und Backofen für gezielte Angebote mit den Kindern genutzt werden.

2.5.3 Personelle Besetzung

Die Gruppen werden jeweils von einer pädagogischen Fachkraft geleitet, die von meist zwei weiteren pädagogischen Kräften unterstützt wird. Zusätzlich gehören PraktikantInnen und eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin zum Team des Kindergartens.

Unsere Sonderpädagogin (M.A.) fördert gruppenübergreifend die Integrationskinder und steht allen Eltern und ErzieherInnen zur Beratung zur Verfügung.

2.5.4 Öffnungs- und Ferienzeiten

Der Kindergarten ist montags bis freitags von 7.30 – 16.00 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr geöffnet. Flexible Bring- und Abholzeiten gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Eltern und Familiensituationen ein. Die Einrichtung ist maximal 30 Tage im Jahr während der bayerischen Schulferien geschlossen.

2.5.5 Buchungsmöglichkeiten und Gebühren

Im Rahmen der Öffnungszeiten haben die Eltern verschiedene Buchungsmöglichkeiten. Für alle Kindergärten in Bayern gibt es eine gesetzlich vorgeschriebene Kernzeit. In dieser Kernzeit soll eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit zur Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes stattfinden. Diese Kernzeit ist bei uns von 8.00 – 12.00 Uhr. Darüber hinaus haben die Eltern die Möglichkeit weitere Stunden zu buchen. Die Buchungszeiten können tageweise variieren.

Die Gebühren sind entsprechend der Buchungszeiten gestaffelt. Bei einer Betreuung über Mittag (zwischen 12.00 und 13.00 Uhr) kommt zur Kindergarten- noch eine Essensgebühr pro Monat hinzu. Die genauen Gebühren entnehmen Sie bitte der jeweiligen Gebührenordnung.

In Germering bekommen alle Familien mit mehr als einem Kind eine Geschwister- bzw. Familienermäßigung. Diese Ermäßigung gewähren die einzelnen Träger den Eltern und bekommen die entstandenen Gebührenaufschläge am Jahresende von der Stadt Germering erstattet. Dabei gelten folgende Regelungen:

1. Bei Familien mit mindestens drei Kindern, für die Kindergeld bezogen wird, ermäßigen sich die Beiträge um
20% bei 3 Kindern
30% bei 4 Kindern

40% bei 5 und mehr Kindern

2. Besuchen aus einer Familie zwei oder mehr Kinder eine Kinderbetreuungseinrichtung in Germering (Krippe, Kindergarten oder Hort) ermäßigen sich die Beiträge für das zweite und alle weiteren Kinder um 20%. Diese Ermäßigung entfällt, sofern der Betrag bereits nach Nr. 1 ermäßigt wurde.

2.5.6 Aufnahmeverfahren für einen Kindergartenplatz

In unserer Einrichtung findet jedes Jahr im Januar oder Februar ein Informationsabend statt. An diesem Abend informieren wir interessierte Eltern über das Konzept, die Rahmenbedingungen, den Tagesablauf und andere wesentliche Dinge des Kindergarten- oder Krippenalltags.

Für alle Kindergärten und Krippen in der Stadt Germering wird von der Stadtverwaltung ein einheitlicher Zeitraum für die Anmeldung festgelegt. In dieser Zeit melden die Eltern Ihr Kind über den KitaPlatzPiloten im BürgerService Portal an. Dies erfolgt meist im Februar / März und dauert vier Wochen.

Kinder, die einen Integrationsplatz benötigen, können das ganze Jahr über angemeldet werden.

Alle Informationen zur Anmeldung werden immer ab Mitte Dezember auf unserer Homepage veröffentlicht.

3 Der Tagesablauf und Umsetzung von Integration und inklusiver Haltung

3.1 Integration - auf dem Weg zur Inklusion

Unsere Kindergärten bieten für Kinder mit besonderen Bedürfnissen Integrationsplätze an. Voraussetzung und Basis zur Umsetzung von Integration im pädagogischen Alltag ist für unsere Einrichtung die Haltung. Die Einstellung im Team bei der Verwirklichung von Integration ist grundsätzlich stark vom Gedanken der Inklusion geprägt: Die Menschen werden in Ihrer Vielseitigkeit wahrgenommen und akzeptiert, wobei die Dimension der Vielseitigkeit und Andersartigkeit als bereichernd anerkannt wird.

Unser Ziel ist es, die Umgebung, die Haltung zum Kind und die pädagogischen Angebote an die Bedürfnisse aller Kinder anzupassen. Das Arbeiten unserer Teams richtet sich nach dem ganzheitlichen und situationsorientierten pädagogischen Ansatz. Im Sinne von Inklusion nehmen wir die Kinder im Ganzen und alle gleich an. Wir gestalten soweit wie möglich den Kindergartenalltag nach dem individuellen Entwicklungsstand und Bedürfnis jeden Kindes. Die bestmögliche Umsetzung dieser Ziele wird im Team durch regelmäßigen Austausch auf den neusten Stand gebracht.

Der Schwerpunkt in der Gruppenarbeit liegt auf Gemeinschaft, Solidarität und ressourcenorientierter Pädagogik. Unsere Intention ist es, nicht Defizite hervorzuheben, sondern pädagogischen Zugang zu individuellen Stärken jeden Kindes zu erhalten und diese zu unterstützen und zu stärken. Da Defizite und Schwächen immer subjektiv sind und erst entstehen, wenn das Kind damit in Bezug zu seiner Umwelt gesetzt wird, also mit der vermeidlichen „Norm“ verglichen wird, ist es unser Anliegen, allen Kindern bewusst zu machen, dass die Unterschiedlichkeit der Stärken bedeutend für jeden und für die Gemeinschaft ist. Unser Hauptaugenmerk liegt nicht auf Leistungsorientierung, sondern viel mehr auf der gemeinsamen Bewältigung anstehender Aufgaben.

„Wir erzeugen deshalb in unseren Bildungseinrichtungen, in Betrieben und Organisationen Leistungsdruck und Konkurrenz, um – unter Berufung auf den Prozess der natürlichen Auslese als Motor der Evolution – diejenigen auszu-

lesen, die unter diesen Bedingungen Höchstleistung erzielen. Und wir machen dabei alle anderen zu Verlierern und sortieren all jene aus, die diese Leistungen nicht zu erfüllen imstande oder willens sind. Wir glauben sogar, dass Menschen ohne diesen Konkurrenzdruck die in ihnen angelegten Potentiale gar nicht entfalten können.

Dabei müssten wir doch längst begriffen haben, dass Menschen unter Wettbewerbsdruck sich nicht weiterentwickeln [...] nicht umfassend gebildete, vielseitig kompetente und umsichtige, vorausschauend denkende und verantwortlich handelnde, in sich ruhende und starke, beziehungsfähige Persönlichkeiten werden.“ (vergl. Hüther 2017: 80)

Gemeinschaftliche Bewältigung von Problemen und Aufgaben und somit auch die Partizipation (siehe 4.1.8) stehen in engem Zusammenhang mit der Verwirklichung des Inklusionsgedankens; alle Kinder sollen im gleichen Maße am Alltag teilnehmen und diesen gemeinschaftlich mitgestalten. Somit profitieren alle Kinder, in vielfältigen Bereichen gleichermaßen von dem inklusiven Leitgedanken unserer Einrichtung.

3.2 Geschlossene und gruppenübergreifende Elemente

Während der pädagogischen Erlebnis- und Experimentierzeit halten sich die Kinder überwiegend in der vertrauten Umgebung der jeweiligen Kindergruppe mit ihren Bezugspersonen auf. Hier können die Kinder emotionale und soziale Kompetenzen üben und vertiefen. Die Fachkräfte übernehmen hier eine beobachtende Haltung, gegebenenfalls auch eine leitende und reflektierende Funktion. Die Kinder haben die Möglichkeit alle Funktionsbereiche des Gruppenraumes, sowie des gesamten Hauses und des Gartens täglich zu nutzen. Diese Angebote finden überwiegend im geschlossenen Rahmen der vertrauten Kerngruppe statt.

In unserem pädagogischen Alltag sind dennoch gruppenübergreifende Elemente vorgesehen und somit in den Tagesablauf integriert. In unserem Garten mit all seinen ganzheitlichen Funktionsbereichen und Rückzugsmöglichkeiten, welcher täglich als pädagogischer Bildungs- und Erfahrungsraum genutzt und angeboten wird, in dem sich die Kinder auch grobmotorisch ausleben und erproben können, findet täglich ein gruppenüberreifendes Erleben und gemeinsames Experimentieren statt. Unsere Erlebnisfläche im Außenbereich gibt allen Kindern in altersgemischter Situation die

Möglichkeit, ihre ganzheitlichen Kompetenzen in der gruppenübergreifenden Spiel- und Erlebnissituation nochmals zu üben und zu vertiefen. Des Weiteren wird der pädagogische Jahreskreis mit gruppenübergreifenden Projekten begleitet, wie z.B. gemeinsamer Abschluss und Austausch am Ende eines Projektes, ein gemeinsamer Ausflug, Singkreise zu Festen des Jahreskreises, gemeinsame Feste etc.

3.3 Beginn des Kindergarten-tages

Unsere Einrichtungen öffnen um 7.30 Uhr. Bis ca. 8.00 Uhr sammeln sich alle Kinder und Mitarbeiter in einem der Gruppenräume. In dieser Zeit finden auch noch letzte Absprachen unter den Mitarbeitern zu Tagesablauf, Mitteilungen von Eltern und aktuellen Themen statt. Spätestens um 8.00 Uhr gehen alle Kinder in ihren jeweiligen Gruppenraum. Es wird großer Wert auf eine freundliche, individuelle und namentliche Begrüßung zwischen Eltern, Kindern und MitarbeiterInnen gelegt. Dies stellt die persönliche Übergabe (Aufsichtspflicht) sicher und vermittelt den Kindern zugleich den Stellenwert der Begrüßung als Umgangsform. Des Weiteren wird hierbei auch die Möglichkeit genutzt, den Kindern ein Gefühl des Angenommenseins zu vermitteln, auch die momentane Befindlichkeit des Kindes wird gleich von Anfang an aktiv von unserem pädagogischen Personal wahrgenommen.

3.4 Freispiel

Die wertfreie und geschlechtsneutral geprägte Freispielzeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Kindergartenalltags. Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihre augenblickliche Lebenssituation zu bewältigen, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu begreifen und Sozialverhalten zu erfahren. In der Freispiel- bzw. Lernspielzeit suchen sich die Kinder aus, was sie mit wem, wo und wie lange spielen wollen. Hier stehen den Kindern verschiedenste Möglichkeiten und Funktionsbereiche, wie z.B. Puppenecke, Bauecke, Bücherecke, Kreativ-Tisch, Tischspiele, das offene Kreativ-Angebot und vieles mehr zur Verfügung.

Das Freispiel ermöglicht dem pädagogischen Personal, einzelne Kinder und die gesamte Gruppensituation zu beobachten. Dabei ist es uns wichtig, während des Freispiels die Kinder zu beobachten und zu begleiten um helfend, fördernd bzw. vermittelnd agieren zu können. Die Beobachtung ist für unser Personal die Grundlage,

aktuelle Interessen und Bedürfnisse einzelner Kinder, sowie auch der Gesamtgruppe zu erkennen, um momentane Schwerpunkte für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit zu setzen.

3.5 Brotzeit

Die Brotzeit findet in gemütlicher Atmosphäre im Gruppenraum statt. Die Kinder bereiten selbstständig ihre mitgebrachte Brotzeit vor. Eine liebevolle und immer wiederkehrende Förderung des gepflegten Essens ist Bestandteil der Brotzeit. Die von den Kindern mitgebrachte Brotzeit sollte gesund und ausgewogen sein und sich in einer umweltfreundlichen Verpackung befinden. Alle Kinder haben täglich eine eigene Trinkflasche dabei, welche von den ErzieherInnen mit Wasser nachgefüllt wird.

3.6 Morgenkreis

Unser täglicher Morgenkreis, dient zur Begrüßung, Besprechung und Bearbeitung der aktuellen Wochenthemen. Die mit den Kindern geplanten Projekte und Angebote werden den Eltern in schriftlicher Form in den Wochenplänen vorab über unsere App mitgeteilt.

Im Morgenkreis werden neben den Themen des Wochenplans auch aktuelle Punkte, Regeln, Wünsche und Vorschläge der Kinder besprochen und deren Umsetzung mit den Kindern geplant (siehe dazu 4.1.8 Partizipation und Beschwerdemanagement).

Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, seine Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, dementsprechend wird der Morgenkreis gestaltet und das pädagogische Fachpersonal unterstützt dabei.

3.7 Themen- und Projektarbeit

Gezielte Angebote sind ein wichtiger und fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Neben dem ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag legen wir in gezielten / freien Angeboten großen Wert auf die Bildung und Erziehung zur Schulfähigkeit sowie die Bildung und Erziehung im Bereich Kunst- und Theaterpädagogik. Dieser Bildungsauftrag wird unter anderem durch die Ausgestaltung von spezifischen Themen und

Projekten verwirklicht. Die Fachkräfte machen sich im Vorfeld Gedanken, wie sie den aktuellen und individuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechend, die Themen und Projekte anbieten möchten und schreiben dies vorab im Wochenplan nieder. Diese Themen und Projekte werden mit den Kindern als aktive Gruppenpartner ganzheitlich gestaltet und mit allen Sinnen erlebt.

Die gezielten Beschäftigungen werden von den jeweiligen GruppenpädagogInnen individuell auf die Bedürfnisse und Altersstruktur des einzelnen Kindes und der gesamten Kindergruppe vorbereitet. Das Hauptaugenmerk bei allen pädagogischen Angeboten liegt immer darauf, die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu fördern. Das heißt, dass alle Themen und Projekte so gestaltet werden, dass alle Förder- und Bildungsbereiche angesprochen werden. Dabei werden den Kindern differenzierte Beschäftigungen angeboten, die jedes Kind an seinem individuellen und aktuellen Entwicklungsstand abholen, um ihm dann Impulse für die individuelle Weiterentwicklung zu ermöglichen. Parallel zu den geplanten Angeboten, nehmen die PädagogInnen situative Impulse des einzelnen Kindes und / oder der Kindergruppe auf und integrieren sie in die jeweilige Situation / Aktivität.

Die nachfolgenden Kompetenzen und themenbezogenen Entwicklungsbereiche werden mit der gezielten Beschäftigung gefördert und gebildet: Selbst- und Sozialkompetenz, Resilienz, kognitive Kompetenz, physische Kompetenz, Wertorientierung, Sprache und Literacy, Medienkompetenz, mathematische Kompetenz, naturwissenschaftliche und technische Kompetenz, Umweltkompetenz, ästhetische, bildnerische und kulturelle Kompetenz, musikalische Kompetenz, Kompetenzen in Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport und Gesundheitskompetenz.

3.8 Erfahrungsraum Garten

Der Garten ist für uns die Erweiterung der Gruppenräume. Hier findet täglich ein Großteil des ganzheitlichen pädagogischen Alltags statt – Strukturen der Räume lösen sich auf. Die ganzheitliche Wahrnehmung mit allen Sinnen, welche wichtige Wahrnehmungsprozesse auslösen, wird hier angeregt wie zum Beispiel das Riechen an Kräutern, Erfühlen von Baumrinde, Kneten im Matsch, Entdecken von kleinen Lebewesen. Die Einheiten des pädagogischen Alltags, wie Freispiel, Brotzeit und gezieltes Angebot werden in unseren Einrichtungen gleichwertig im Garten angeboten und

gelebt. Unser Garten mit seinen Kletter-, Spielmöglichkeiten eröffnet den Kindern individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Handlungsräume. In den pädagogischen Zeiteinheiten im Garten können die Kinder gruppenübergreifende Erfahrungen mit allen Altersstufen (3 bis 6 Jahre) der Einrichtung sammeln. Erlebte und vertiefte Erfahrungen können jetzt mit verschiedenen Altersgruppen geübt und erweitert werden. Der Garten wird Kooperationsbereich – alle Kinder wachsen zu einer gemeinsamen Gruppe zusammen. Die gruppenübergreifenden, freien und auch gezielten Angebote und Erlebnisse, welche vom situativen Ansatz geprägt sind, stärken das Wir-Gefühl, steigern die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe und Rücksichtnahme. Der Integrations- und Inklusionsgedanke kann hier für alle Kinder in ihrer Individualität gelebt werden. So fällt es uns leicht, einen ganzheitlichen Ansatz zu leben und umzusetzen, getragen von Wertschätzung und Respekt dem Menschen in seiner individuellen Persönlichkeit gegenüber. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder einem an einer Norm gemessenen Entwicklungsstand, holen wir das Kind da ab, wo es in seiner Entwicklung steht, um es zu begleiten / fördern und es bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen – dies ist ein Grundgedanke unserer pädagogischen Arbeit.

Die Freispielzeit im Garten liegt uns besonders am Herzen, da alle Kinder spielerisch ihre Grobmotorik schulen und sich nach Herzenslust austoben können. Des Weiteren wird das Interesse und die Neugier der Kinder mit den verschiedensten Naturmaterialien, welche in den vier Jahreszeiten ihr vielseitiges Gesicht zeigen, geweckt.

3.9 Mittagessen

In unserer Einrichtung findet um 12.00 Uhr das Mittagessen statt. Die Mahlzeit wird täglich von einer Köchin frisch zubereitet. Wir achten dabei auf frische, ausgewogene Kost, mit hohem Obst- und Gemüseanteil. Während des Essens ist uns eine ruhige, gemütliche Atmosphäre wichtig. Unsere Fachkräfte essen gemeinsam mit den Kindern, so können wir gutes Benehmen bei Tisch täglich vorleben. Für uns ist der Umgang mit Messer und Gabel, das gesamte Verhalten sowie die Sitzhaltung ein wichtiger Aspekt in der Essenssituation.

Jedes Kind bekommt eine Probierportion. Die Kinder entscheiden selbst, was sie davon essen möchten und holen sich aus bereitgestellten Schüsseln nach5, was und wieviel sie möchten.

Nach dem Mittagessen werden den Kindern verschiedene Möglichkeiten und Formen des Entspannens angeboten. Je nach Bedarf der Gruppe und Alter der Kinder ruhen, bzw. schlafen sie im Gruppenraum bei Geschichten, Kinderyoga, malen zu meditativer Musik oder hören Fantasiereisen und träumen dazu.

3.10 Nachmittagsbetreuung der Ganztagskinder

Für unsere Ganztageskinder bieten wir die Möglichkeit ab 15 Uhr, in zusammengeschlossenen, altersgemischten Gruppen situativ betreut zu werden. Das heißt, neben Freispiel und kreativen Angeboten fängt das Fachpersonal Vorschläge und Ideen der Kinder auf, um sie dann als Angebote gemeinsam mit den Kinder umzusetzen. Für uns ist es besonders wichtig, für alle Ganztageskinder einen individuellen Ausgleich zum Vormittag zu schaffen.

4 *Der Tagesablauf in unserer Kinderkrippe*

Kleinkinder genießen die Tage ohne Zeitdruck. Sie können mit Sekunden, Minuten und Stunden noch nichts anfangen. „Kleinkinder sind zeitlos glücklich! Sie schweben über der Zeit und kennen den Zeitstress der Erwachsenen nicht. Kleinkinder haben kein Zeitgefühl. Die Fähigkeit des Erwachsenen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu unterscheiden entwickelt sich spät. Kleinkinder leben im Hier und Jetzt. Sie kennen nur die Gegenwart“. So resümieren viele Entwicklungspsychologen, wenn sie das Zeitverständnis der Kinder behandeln. Kleinkinder haben kein Zeitgefühl? Vielleicht ein völlig anderes als Erwachsene?

Kleinkinder lieben die Wiederholungen, welche ihnen von Anfang an Sicherheit geben. Schon ganz am Anfang hört ein Embryo den regelmäßigen Herzschlag der Mutter. Für Säuglinge ist es beruhigend und vertraut, wenn sie den Herzschlag der Mutter dann auch nur mehr von außen hören können. Ebenso erlebt das Kind gleich nach der Geburt den Rhythmus des Atmens und bei hoher Sensibilität die rhythmischen Bewegungen der Muskulatur.

Gleich von Geburt an prägen weitere Rhythmen und Wiederholungen das Leben des Kindes.

Um den Kleinkindern die notwendige Sicherheit geben zu können, sind unserem pädagogischen Personal Rhythmen, Wiederholungen und Rituale äußerst wichtig. Der Tagesablauf ist in feste, strukturierte Bausteine aufgebaut. Somit können sich auch schon unsere Kleinsten orientieren. Sie wissen genau wo sie sich im Tagesablauf befinden, wann es Brotzeit oder Mittagessen gibt, wann gewickelt wird, es in den Garten geht oder gesungen, getanzt oder vorgelesen, erzählt und gespielt wird. Absolute Priorität ist es, das Kind als Individuum zu betrachten und Anzeichen der Grundbedürfnisse, auch außer der Reihe, wahrzunehmen und dem entsprechend zu agieren.

4.1 Beginn des Krippentages

Unsere Kinderkrippe öffnet um 7.30 Uhr. Bis 8 Uhr sammeln sich alle Krippenkinder in einem Gruppenraum. Es wird großer Wert auf eine freundliche, individuelle und

namentliche Begrüßung zwischen Eltern, Kindern und MitarbeiterInnen gelegt. Dies stellt die persönliche Übergabe (Aufsichtspflicht) sicher und vermittelt den Kindern zugleich den Stellenwert der Begrüßung als Umgangsform. Des Weiteren wird hierbei auch die Möglichkeit genutzt, den Kindern ein Gefühl des Angenommenseins zu vermitteln, auch die momentane Befindlichkeit des Kindes wird gleich von Anfang an aktiv von unserem pädagogischen Personal wahrgenommen. Wichtige Informationen über das Kind und eventuelle Besonderheiten sollten täglich bei der Übergabe von Seiten der Eltern unserem pädagogischen Personal gegeben werden. Z.B. eine unruhige Nacht, ob das Kind gefrühstückt hat oder es heute fröhlich oder eher weinerlich ist... Um 8 Uhr gehen alle bereits gebrachten Kinder und das jeweilige Fachpersonal in ihre Gruppe.

4.2 Brotzeit

Die Brotzeit findet in gemütlicher Atmosphäre im Gruppenraum statt. Die Kinder bereiten gemeinsam mit unserem pädagogischen Personal ihre mitgebrachte Brotzeit vor. Eine liebevolle und immer wiederkehrende Förderung des gepflegten Essens ist Bestandteil der Brotzeit. Die von den Kindern mitgebrachte Brotzeit sollte gesund und ausgewogen sein und sich in einer umweltfreundlichen Verpackung befinden. Alle Kinder haben täglich eine eigene Trinkflasche dabei, welche von den ErzieherInnen mit Wasser nachgefüllt wird.

4.3 Morgenkreis

Jeden Morgen um ca.8.30Uhr findet der tägliche Morgenkreis statt. Die Kinder sitzen dabei im Kreis auf dem Teppich. Dadurch haben alle die Möglichkeit in Ruhe zu beobachten und genau festzustellen, welche Kinder schon da sind oder fehlen. Dies macht das einzelne Kind sensibler für seine Umwelt und fördert die Gruppenzugehörigkeit. Der Morgenkreis beginnt immer mit einem Begrüßungslied. Gemeinsam mit den Kindern wird eine vorbereitete gelenkte Einheit mit unterschiedlichen Elementen wie z.B. themenbezogene Lieder und Fingerspiele oder Rhythmik angeboten. Zusätzlich wird der Tagesablauf erklärt und auch Besonderheiten des Tages besprochen z. B. Geburtstag eines Kindes oder Turnen in der Turnhalle (1x wöchentlich). Ebenso bietet der Morgenkreis einen geeigneten

Rahmen um Kinder zu Wort kommen zu lassen, wenn das Kind der Gruppe etwas mitteilen oder von einem Erlebnis berichten möchte. Die geplanten Projekte und Angebote werden den Eltern vorab in den Wochenplänen über unsere App mitgeteilt

4.4 Freispielzeit und gezieltes Angebot

Damit unsere Krippenkinder einen optimalen Start in ihrer Gruppe haben, ist es unserem Fachpersonal ein großes Anliegen, dem Kleinkind am Morgen die Zeit zu geben, die es zum Ankommen braucht. Dabei ist es unserem pädagogischen Personal wichtig, dem Kind Zuwendung und Sicherheit zu geben um nicht unnötigen und möglichen Stress aufkommen zu lassen. Während des Freispiels soll die stetige Explorationsfreude des Kindes gelebt werden. Dabei wird das Kind von unserem Personal unterstützt, begleitet und bestätigt. Das Freispiel ist ein wesentlicher Bestandteil des Krippenalltags. Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit ihre augenblickliche Lebenssituation zu bewältigen, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu begreifen und Sozialverhalten einzuüben. In der Freispielsituation suchen sich die Kinder aus, was sie mit wem, wo und wie lange spielen wollen. Hier stehen den Kindern verschiedenste Möglichkeiten zur Verfügung, diese Erlebniszeit frei zu gestalten (z.B. Rollenspiel, Rückzugsmöglichkeiten, Experimentier- und Erprobungsmaterial, Material zur kreativen Gestaltung u.v.m.). Im Mittelpunkt des Freispiels steht, dass sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit mit all ihren Bedürfnissen behaupten lernen. Zudem legt unser pädagogisches Personal großen Wert auf die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen. Gender Mainstreaming ist eine international anerkannte Vorgehensweise und Strategie der Gleichstellungspolitik. Soziale Unterschiede und strukturelle Ungleichheiten für Mädchen und Jungen sollen hinterfragt, sichtbar gemacht, sowie die Ursachen beseitigt werden. Im Freispiel z.B. wird darauf geachtet, dass Mädchen ebenso in der Bauecke und auf dem Autoteppich den notwendigen Raum zum Spielen bekommen, um ihre Kreativität und ihre Phantasie vielseitiger entwickeln zu können. Andersherum ist es uns ein Bedürfnis, den Jungen die Möglichkeit zu geben, in der Puppenecke oder in der Verkleidungsecke genauso ihren festen Platz zu haben. Auch in den verschiedensten Alltagssituationen, werden Jungen wie Mädchen gleichermaßen und wertefrei eingebunden.

Das Freispiel ermöglicht den Fachkräften, einzelne Kinder und die gesamte Gruppensituation zu beobachten. Sie sind Beobachter, Begleiter und Partner und agieren helfend, fördernd bzw. vermittelnd. Sie achten auf die Einhaltung von Absprachen und Regelungen und sind für die Kinder eine Orientierungshilfe. Die Beobachtung ist für das pädagogische Personal die Grundlage, aktuelle Interessen und Bedürfnisse einzelner Kinder, sowie auch der Gesamtgruppe zu erkennen, um momentane Schwerpunkte für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit zu setzen.

Das tägliche Angebot wird von Montag bis Freitag an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan angelehnt. Alle Kinder haben selbstverständlich die Möglichkeit an dieser Beschäftigung nacheinander oder auch dementsprechend gemeinsam teilzunehmen.

Im gezielten Angebot werden Themen altersentsprechend erforscht, Bilderbücher betrachtet, gesungen und gemeinsam musiziert. Unsere täglichen gezielten Beschäftigungen sind ein wichtiger und fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Dabei wird für die Kinder ein genaues Wochenprogramm erarbeitet. Die mit den Kindern geplanten Beschäftigungen werden den Eltern in schriftlicher Form, in den Wochenplänen vorab mitgeteilt. Beide Krippengruppen behandeln die gleichen Themen. Diese Themen werden im Rahmenplan von unserem Fachpersonal für das kommende Jahr festgelegt.

Die gezielten Beschäftigungen werden von den jeweiligen GruppenerzieherInnen individuell je nach Bedürfnissen der einzelnen Gruppen ausgearbeitet. Das Hauptaugenmerk bei allen Angeboten liegt immer darauf, die Kinder ganzheitlich zu fördern. Das heißt, dass alle Themen und Projekte so gestaltet werden, dass alle Förderungsbereiche angesprochen werden (kognitiver-, sozialer-, emotionaler-, grob- und feinmotorischer- sowie kreativer Bereich). Dabei werden den Kindern differenzierte Beschäftigungen angeboten, die jedes Kind am Standort seiner individuellen Entwicklung abholen und ihm so die passenden Angebote zuteilwerden lassen.

Mit den angehenden Kindergartenkindern findet einmal die Woche ein besonderes Angebot statt, dass die „Großen“ behutsam an den Kindergarten heranzuführt. Hier gibt es z. B. altersentsprechende Bastelangebote, Experimente, musische Angebote usw.

welche die Kognition und Konzentrationsfähigkeit der Kinder fördert. Somit wollen wir für und mit den Kindern einen guten Übergang in den Kindergarten gewährleisten.

4.5 Freispiel im Garten

Je nach Programm und Wetterlage gehen die Kinder täglich in den Garten. Dort haben sie vielfältige Spielmöglichkeiten wie z.B. Sandkasten mit verschiedenen Sandspielsachen oder Nestschaukel. Die Freispielzeit im Garten liegt uns besonders am Herzen, da die Kinder spielerisch ihre Grobmotorik schulen und auch mit den verschiedensten Naturmaterialien experimentieren können. Die Zeit im Garten ist gruppenübergreifend.

4.6 Hygiene und Wickelzeit

Nach dem Freispiel im Garten, gehen alle Kinder noch einmal ins Bad zum Händewaschen und auf die Toilette, bzw. werden gewickelt. Hier wird jedes Kind, welches Interesse am Sauber werden zeigt, dabei unterstützt, behutsam und sensibel den Toilettengang zu erproben. Durch die Gruppendynamik wird das Interesse der Kinder schnell geweckt und vom pädagogischen Personal aufgenommen und begleitet.

4.7 Mittagessen

Um 11.00 Uhr gibt es Mittagessen. Das Essen wird frisch von einer Köchin innerhalb der Einrichtung zubereitet. Die Zutaten werden regional erworben. Das Essen ist abwechslungsreich und wird kindgerecht angeboten. Unser pädagogisches Fachpersonal unterstützt die Kinder liebevoll im Umgang mit dem Besteck und festigt bereits erworbene Tischsitten von zu Hause, bzw. führt die Kinder an Tischsitten heran. Primär ist aber der Genuss am Essen und das Essen in geselliger Runde Hauptbestandteil.

4.8 Mittagsruhe

Wenn die Kinder gegessen haben, werden sie nochmals nach Bedarf gewickelt, und die anstehenden Toilettengänge erledigt. Nachdem jedes Kind mit dem Essen fertig

ist und Mund und Hände gesäubert wurden, wird jedes Kind einzeln für den Mittagsschlaf vorbereitet. Nun werden ca. um 11.30 Uhr die Kinder in ihre Betten gelegt. Natürlich hat jedes Kind seinen festen Schlafplatz, den die Eltern gemeinsam mit unserem Personal individuell einen persönlichen Charakter z.B. durch Kuscheltier, Kissen oder Schmusetuch verleihen können. Beim Einschlafen und auch während des Mittagsschlafs, ist unser pädagogisches Personal anwesend und betreut die Kinder liebevoll oder gibt wenn nötig Unterstützung beim Einschlafen.

4.9 Freispielzeit

Nachdem die Kinder nach und nach aufwachen, werden sie gewickelt und angezogen. Dabei gilt das Hauptaugenmerk unserer Fachkräfte der Individualität eines jeden einzelnen Kindes. Um ca. 14.00 Uhr gibt es erneut eine gemeinsame Brotzeit. Danach beginnt eine weitere Freispielphase. Je nach Wetter spielen die Kinder im Garten. Bei schlechtem Wetter im Gruppenraum. Dabei können wieder alle Spielecken und Spiele genutzt werden. Des Weiteren finden Bastelangebote statt, es werden auch Bücher vorgelesen oder einzelne Kinder bei ihrem Spiel unterstützt.

5 *Bildungspädagogik*

5.1 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen in einer Kita sind grundlegende Fähigkeiten, die Kinder im frühkindlichen Alter erwerben, um sich gesund, sicher und selbstständig entwickeln zu können. Sie bilden das Fundament für späteres Lernen und soziale Teilhabe.

5.1.1 Selbstkompetenz

Emotionale Entwicklung ist ein lebenslanges Lernen mit dem Ziel, das Bewusstsein zu erlangen, dass man fühlt und was man fühlt, unabhängig davon, ob das „gute“ Gefühle sind oder nicht. Die Gefühle des Kindes werden beachtet, seine Fragen ehrlich beantwortet, es erhält Hilfe, seine Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. Dies stärkt die Fähigkeit des Kindes, seinen Gefühlen zu trauen. Dem Kind werden viele Möglichkeiten gegeben, seine Fähigkeit zur Empathie zu entwickeln, denn das ist die Voraussetzung für Mitgefühl und Sympathie. Eine gute emotionale Entwicklung schafft die Grundlage dafür, dass sich ein Individuum intellektuell, motorisch, sprachlich und sozial zu einer kompetenten und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann.

Emotionale Entwicklung umfasst verschiedene Aspekte, wie zum Beispiel:

Fähigkeit zur Integration und Akzeptanz

- Eigene Fähigkeiten erkennen und sich dadurch bedeutsam und respektiert fühlen
- Vertrauen zu anderen aufbauen
- Fähigkeit erlangen, Situationen aus verschiedenen Sichtwinkeln zu sehen
- Verständnis für das „Anderssein“ von Mitmenschen und Rücksichtnahme (z.B. Menschen mit Behinderung)
- Respektieren, dass alle Menschen gleichwertig sind
- Teilen von Erfahrungen und Sachen (Geben und Nehmen)
- Einfühlungsvermögen entwickeln und Mitgefühl zeigen (z.B. Trost spenden, Hilfe anbieten)

- Verantwortung in Alltagssituationen übernehmen (mit Unterstützung von Erwachsenen)
- Begreifen, aus welchen Gründen es Regeln und Vereinbarungen in der Gruppe gibt

Fähigkeit, Ideen und Gedanken auszudrücken

- Eigene Gefühle verstehen und benennen können und diese entsprechend zeigen
- Sich trauen, Meinungen und Ansichten auszudrücken
- Ansichten anderer anhören und tolerieren lernen

Fähigkeit, die Vielfalt von Ausdrucksformen zu erkennen und einzusetzen

- Gesichtsausdruck und „Signale“ anderer Menschen deuten können
- Wagen, Körperkontakt aufzunehmen und auch zuzulassen
- Mit den eigenen Gefühlen umgehen lernen
- Sich gefühlsmäßig in Geschichten „hineinleben“ können.

5.1.2 Motivationskompetenz

Kinder wollen nicht nur fremdgesteuert sein, sondern autonom handeln. Sie erleben sich grundsätzlich kompetent, folgen nicht nur ihren spontanen Bedürfnissen und sind bereit, an sie herangetragene Ziele zu erreichen. Die Entwicklung von motivationalen Kompetenzen umfasst verschiedene Fähigkeiten.

Interessen- und Neugierentwicklung

- natürliche Entdeckerfreude
- Offenheit für neue Erfahrungen
- Freude am Ausprobieren

Lernfreude / intrinsische Motivation

- aus eigenem Antrieb lernen
- Spaß am Erwerb neuer Fähigkeiten
- positive Einstellung zum Lernen

Volition / Willenskraft

- etwas beginnen und zu Ende bringen
- Durchhaltevermögen
- Anstrengungsbereitschaft

Zielorientierung

- eigene Ziele setzen
- einfache Planungsprozesse (z. B. „Ich will einen Turm bauen.“)

Attributionsstil / Selbstwirksamkeit

- Überzeugung: Ich kann etwas schaffen.
- Zusammenhänge zwischen eigener Anstrengung und Erfolg erkennen

Frustrationstoleranz

- mit Misserfolgen umgehen
- bei Schwierigkeiten nicht sofort aufgeben

5.1.3 Kognitive Kompetenz

Sowohl in der kognitiven Kompetenz als auch in den anderen Basiskompetenzen kann man immer Überschneidungen der einzelnen Kompetenzen feststellen. Unser pädagogisches Personal legt sehr großen Wert darauf, dass die Wochenthemen des Jahresplans ganzheitlich erfasst und umgesetzt werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, dass das Kind dazu angeregt wird, seine Sinne (hören, sehen, fühlen, schmecken und riechen) maximal zu entwickeln. Damit wird eine gute Grundlage für die intellektuelle Entwicklung des heranwachsenden Kindes gelegt.

Das Kind kann seine Neugier und seine Lust zu lernen und zu denken er- und ausleben. Es kann seine Fähigkeit zum selbständigen Lösen von Problemen entwickeln und erkennen, dass es hierfür verschiedene Wege geben kann. Darüber hinaus werden logische Überlegungen und das kritische Denken gefördert. Auch die Merkfähigkeit der Kinder wird in den drei Kindergartenjahren von Anfang an spielerisch z.B. mit den Spielen „Ich packe meinen Koffer ...“, „Wer ist unter der Decke versteckt“, durch das Wiederholen unserer Sachthemen aus dem Stuhlkreis oder durch das

Nacherzählen von Teilen der vorgelesenen Gruppenlektüre eingeübt und geschult. Natürlich umfasst die intellektuelle Erziehung auch das Vermitteln von Wissen.

Nachstehend einige Zielsetzungen:

- Erkennen des Zusammenhanges zwischen Mensch und Natur
- Jahreszeitenwechsel und ihre Bedeutung verstehen und verknüpfen
- Bewusstsein für Umwelt entwickeln
- Experimentieren und Zusammenhänge erkennen sowie Schlussfolgerungen treffen
- Verständnis von Zeitbegriffen
- Formverständnis, Zahlen- und Mengenauffassung
- Verständnis für Gewicht, Größe, Farbe, Temperatur
- Verständnis und Bildung von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Mengenvergleichen
- Schulung des Gedächtnisses in Form von Geschichten nacherzählen, über Abläufe berichten, kleine Gedichte lernen
- Entwicklung von Problemlösungsalternativen, abzuwägen, sich für eine Lösung entscheiden, diese umzusetzen und den Erfolg zu prüfen

5.1.4 Physische Kompetenz

Unter der motorischen Entwicklung wird zum einen die Entwicklung der Grobmotorik, die alle Bewegungen des Körpers umfasst, als auch die der Feinmotorik, die die Bewegungen von Hand, Auge und Sprachorganen beinhaltet, verstanden.

Die Motorik muss automatisiert werden, damit Bewegungen primär unbewusst erfolgen und die Aufmerksamkeit des Kindes auf andere Gebiete gelenkt werden kann.

Eine wichtige Voraussetzung für die Motorik ist die Wahrnehmung, d.h. die Fähigkeit, die Signale der Sinnesorgane zu registrieren und zu deuten. Folgende Wahrnehmungsformen werden unterschieden:

- Taktile Wahrnehmung (Fühlen, Oberflächengefühl)
- Kinästhetische Wahrnehmung (Gefühl für Muskeln, Bewegung, räumliche Wahrnehmung)
- Visuelle Wahrnehmung (gesehene Eindrücke)

- **Auditive Wahrnehmung** (gehörte Eindrücke)

Dem Kind wird es ermöglicht, seine Motorik und sein Koordinationsvermögen zu entwickeln. Das Kind wird außerdem dabei unterstützt, alltägliche praktische Fertigkeiten und Tätigkeiten alleine zu bewältigen. Somit kann unter anderem die Selbständigkeit entwickelt und ausgebaut werden.

Mit der Förderung der Motorik kann beim Kind u.a. Folgendes erreicht werden:

- **Grobmotorik:** z.B. gehen, laufen (dabei Richtung und Geschwindigkeit wechseln), springen, kriechen, robben, rollen, klettern, einen Ball fangen, balancieren (auch auf einem Bein), mit dem Fuß stoßen, an- und ausziehen, u.v.m.
- **Feinmotorik:** z.B. mit Messer und Gabel essen, auf der Linie schneiden, auffädeln, Flüssigkeit in eine Tasse oder ein Glas gießen, Turm mit Klötzen bauen, Papier reißen, Ball werfen, richtige Stifthaltung, saugen, lutschen, blasen, Grimassen ziehen, u.v.m.
- **Wahrnehmung:** z.B. Augen-Körper koordinieren, mit den Augen folgen, fixieren, Körperhaltung, Körperwahrnehmung (wie z.B. Wärme, Schmerz und Berührungen fühlen), Rechts- / Links-Verständnis, hören bzw. sehen, dabei unterscheiden, erinnern und verstehen, Richtungshören, u.v.m.
- **Gesundheits- und Körperkompetenz:** z.B. Durchführung grundlegender Hygienemaßnahmen (Tische wischen), gesunde Lebensmittel kennen lernen, offene Haltung zu gesunder und ausgewogener Ernährung u.v.m.

5.1.5 Sozialkompetenz

Die Erlangung sozialer Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung, damit das Zusammenleben mit anderen Menschen funktionieren kann. Kinder entwickeln sich durch soziale Beziehungen und eigene Erfahrungen. Zu berücksichtigen ist, dass Kinder in unterschiedlichen Lebensumständen aufwachsen. Sie suchen daher bei den Erwachsenen Verständnis und Unterstützung beim Erkennen von Zusammenhängen und deren Bedeutung auf Grund eigener Erfahrungen. Denn ein Kind, das beachtet wird, lernt auch andere zu beachten und zu achten.

Soziale Entwicklung umfasst verschiedene Aspekte, darunter beispielsweise:

Fähigkeit, einzeln und in Gruppen zu agieren

- Eigene Wünsche und Bedürfnisse äußern, sich mitteilen (z.B. Toilettengang)
- Für eigene Ideen einstehen (auch wenn sie von anderen nicht geteilt werden)
- Höflichkeit (z.B. Grüßen, sich bedanken...)
- Verstehen und Ausführen einer Anweisung
- Verantwortungsgefühl für sich selbst sowie für eigene und fremde Dinge entwickeln
- Wechsel zwischen Zuhören und Sprechen in einer Gruppe
- Sich über den Erfolg anderer zu freuen
- Respekt gegenüber anderen entwickeln.

Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Einfühlungsvermögen

- Erfassen, wer zur Gruppe gehört und, dass man ein Teil derselben ist
- Erkennen, dass sich Zusammenarbeit lohnt (z.B. Aufräumen)
- Anderen helfen
- Verständnis für die Verschiedenheit der Menschen und deren Akzeptanz (z.B. Behinderung, Kultur...)
- Rücksichtnahme
- Neues ausprobieren, ohne die Garantie zu haben, dass es gelingt (Toleranzgrenze)
- Gefühle erkennen und mit Worten beschreiben
- Empathie entwickeln und entsprechend handeln lernen
- Um Hilfe bitten und diese annehmen.

Fähigkeit, Konflikte zu handhaben

- Ein „Nein“ akzeptieren
- Streit mit Worten austragen und nach Lösungen / Kompromissen suchen
- Akzeptieren von Kompromissen
- Wissen, dass es manchmal wichtig ist, „nein“ zu sagen, um seine Integrität zu schützen.

Fähigkeit Regeln, Rechte und Pflichten zu verstehen und akzeptieren

- Spielregeln einhalten und verlieren können (Toleranzgrenze)

- Beachtung von Tischsitten und Manieren
- Warten, bis man an der Reihe ist (Geduld und Rücksichtnahme)
- Grenzen akzeptieren
- Erkennen von „richtig“ und „falsch“ (erlaubt / nicht erlaubt).

Folgende Schwerpunkte enthält die Sozialkompetenz:

- Erlangen einer offenen und wertschätzenden Haltung
- Aufbau von Beziehungen, welche von Respekt und Sympathie geprägt sind
- Erlernen, die Fähigkeit Empathie zu empfinden, Handeln anderer zu verstehen
- Erlernen, Eindrücke aus Gesprächsinhalten zu überprüfen
- Erlernen, sich angemessen auszudrücken, sowie angemessene Gestik und Mimik zu verwenden
- Üben, andere ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und nachzufragen
- Üben, von Kooperationsbereitschaft z.B. gemeinsam planen und handeln
- Erlernen von Konfliktlösetechniken – Verschärfung eines Konfliktes verhindern, sich von belastenden Gefühlen distanzieren, Kompromisse finden...
- Erlernen als helfender „Vermittler“ zu agieren bei Konflikten anderer Kinder

5.1.6 Werte- und Orientierungskompetenz

Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich im Alltag mit den Kindern über Werte und deren Bedeutung im sozialen Miteinander auseinander. In vielseitigen methodisch-didaktischen Einheiten werden die Inhalte im pädagogischen Alltag eingebunden.

Den Kindern begegnen ethische Konfliktfragen, welche reflektiert werden und zu einer eigenen Meinungsbildung anregen.

Des Weiteren lernen die Kinder andere Kulturkreise kennen, welchen sie unvoreingenommen begegnen können. Auch lernen sie ihre eigene Kultur mit ihren Normen und Werten kennen. Ebenfalls soll die Atmosphäre anderen Kindern gegenüber mit Sensibilität und Achtung geprägt sein. Die Kinder bekommen Impulse, sich solidarisch gegenüber anderen Kindern zu zeigen, das bedeutet für uns ein Gefühl für Zusammengehörigkeit und füreinander da sein zu erfahren.

5.1.7 Verantwortungskompetenz

Die pädagogischen Fachkräfte halten die Kinder in ihren Angeboten an, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, egal welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe, welche individuellen Schwächen, ... andere Menschen mitbringen. Dasselbe gilt im Umgang mit der Natur und der Umwelt.

5.1.8 Partizipation und Beschwerdemanagement

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“ (vergl. UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12, Abs. 1)

Wir sind in unserem pädagogischen Alltag bemüht, Partizipation zu leben. Alle Kinder sollen durch Mitbestimmung die Möglichkeit haben, den Alltag mitzugestalten. Die Kinder sollen Interessen, Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und artikulieren können.

Für die Haltung der ErzieherIn ist wichtig, kindliche Bedürfnisse und kindliche Weltanschauung zu erkennen und zu akzeptieren. Von besonderer Bedeutung ist uns, Partizipation im Zusammenhang mit unserer inklusiven Haltung. Inklusion kann nur gelingen, wenn allen in gleichem Maße die Chance gegeben wird teilzuhaben und mitzubestimmen.

In unserer Einrichtung wird in regelmäßigen Abständen eine „Kinderkonferenz“ einberufen. Diese Konferenz ist fester Bestandteil, um den Kindern einen Rahmen für Kritik, Vorschläge und Mitgestaltungsmöglichkeiten zu bieten. Unsere Zielsetzung ist es, die Eigenverantwortlichkeit der Kinder zu stärken und sie demokratisches Denken bewusst erleben zu lassen. Sie sollen sich als aktive Gruppenpartner verstehen, die an der Mitbestimmung und Mitgestaltung des Kindergartenalltags teilhaben. Dazu gehört zum Beispiel auch Kritik zu äußern oder Dinge in Frage zu stellen. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf Gesprächsregeln und die Wertschätzung eines jeden Beitrags gelegt. Nach der gemeinsamen Reflektion regen wir die Kinder an, positive oder negative Aspekte anzusprechen. Zum Abschluss jeder Konferenz fassen wir die Kinderbeiträge zusammen und besprechen die Umsetzbarkeit.

Eine weitere Umsetzung der Partizipation besteht darin, Themen, Rollenbesetzung und Umsetzung unserer zwei Mal im Jahr stattfindenden Theaterstücke gemeinsam mit den Kindern zu besprechen und zu bearbeiten. Außerdem übernehmen die Kinder Teile der alltäglichen Aufgaben. Sie decken für sich oder mit anderen Kindern gemeinsam den Tisch und räumen den Gruppenraum nach der Brotzeit oder nach den Bastelaktionen gemeinsam mit den ErzieherInnen auf. Im Anschluss an Projekte oder Ausflüge reflektieren die Kinder gemeinsam mit den ErzieherInnen die verschiedenen Aktionen und Angebote.

5.1.9 Lernmethodische Kompetenz

Der Voraussetzung lernmethodische Kompetenzen zu entwickeln, liegen folgende Kompetenzen zugrunde: kommunikative Fähigkeiten, Kreativität, kognitive Fähigkeiten, Verantwortungsfähigkeiten, Wertehaltung, ..., sprich alle Kompetenzen, welche zu den Basiskompetenzen gehören. Lernmethodische Kompetenzen beinhalten zum Beispiel: Wissen zu erwerben und die Fähigkeit, dies umzusetzen und neue Informationen zu reflektieren.

5.1.10 Resilienz

Das Ziel für die pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder mit Impulsen zu kompetenten, selbstbewussten und leistungsfähigen Persönlichkeiten anzuleiten. Dies bedeutet, dass die Kinder besondere Lebensereignisse und Situationen wie zum Beispiel schwierige Familienverhältnisse und / oder Lebensphasen bewältigen lernen und somit überwinden können. Der Kindergarten / Das Kinderhaus bietet den Kindern in dieser Entwicklung Schutz- und Entwicklungsraum, im Sinne der ganzheitlichen Bildung und Förderung.

5.2 Pädagogische Leitgedanken und Ziele

Über die Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsplanes, der vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt wurde und seit dem Jahr 2005 in allen Kindertagesstätten in Bayern Gültigkeit hat, haben wir zusätzliche, individuelle Ansprüche im Hinblick auf die pädagogische Arbeit. Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu fördern – seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen, starken Persönlichkeit zu unterstützen.

Um die entsprechenden „Bausteine“ für die Entwicklungsförderung zu setzen, wird die natürliche Neugier und die Entdeckungsfreude des Kindes in den ersten Lebensjahren berücksichtigt. Dabei wird das Bedürfnis des Kindes genutzt, seine Umwelt mit all seinen Sinnen (Sinnesorganen) zu erfassen und zu begreifen. Mit zunehmendem Alter des Kindes wird dann seine Detailwahrnehmung, sowie das Erkennen logischer Zusammenhänge und sein Interesse an neuen Fähigkeiten und Fertigkeiten verstärkt aufgegriffen.

Alle Ansätze unserer pädagogischen Umsetzung am Kind führen letztendlich auch zu dessen Schulfähigkeit. Somit beginnt in unseren Einrichtungen Vorschulerziehung nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung, sondern unmittelbar mit dem Eintritt in den Kindergarten, wobei selbstverständlich stets an den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes angeknüpft wird.

Um eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu bilden und zu fördern, vervollständigen die pädagogischen themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche unsere Arbeit im Kindergarten.

5.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsförderung

5.3.1 Sprache und Literacy

Sprache ist allgegenwärtig und durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Beim Singen, Reimen, Fragenstellen, Aushandeln von Spielregeln, Rollenspielen, Zuhören von Geschichten, Bildbetrachtungen, ...

Sprache ist für Kinder der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Kinder bauen ihr sprachliches Können Tag für Tag mehr aus. Sie erfahren durch Sprache etwas über ihre Umgebung, was andere Menschen denken und fühlen. Sie lernen Satzbau, Wörter und Grammatik. Sprache ermöglicht ihnen, die Welt zu verstehen, sich in ihr zurechtzufinden, einzubringen und sie zu gestalten. Sprache stellt sicher, den Kindern individuelle Bedürfnisse mitzuteilen und Gefühle zu äußern. Sprachliche Bildung sollte daher als Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsbildung so früh wie möglich beginnen und im Alltag integriert werden. Durch persönlichen Kontakt, also im Dialog, im Handeln und in der Interaktion mit Bezugspersonen lernen Kinder Sprache am besten.

Sprachliche Bildung findet innerhalb aller Aktivitäten des Kindergartenalltags statt und wird von unseren pädagogischen MitarbeiterInnen beobachtet und unterstützt. Wir legen großen Wert auf alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass die aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Fertigkeiten aufgegriffen und sprachlich begleitet werden. Somit hängt für uns die sprachliche Bildung eng mit unserer inklusiven Haltung sowie der gelebten Partizipation zusammen. Ziel ist es, den Kindern individuell in unterschiedlichen Alltagssituationen situativ Sprachanregungen zu geben und somit die sprachliche Entwicklung zu unterstützen. Sprachliches Vorbild sein, den Kindern wertschätzend begegnen und ihnen selbstbestimmtes Handeln in geborgener Umgebung zu ermöglichen, ist hierbei die Hauptaufgabe der pädagogischen MitarbeiterInnen.

Im Rahmen der verschiedenen Projekte und Angebote, wie zum Beispiel dem Würzburger Sprachprogramm, Psychomotorik, Theaterpädagogik, wird selbstverständlich besonders auf sprachliche Bildung geachtet.

Ergänzend zur sprachlichen Bildung ist „Literacy“ im Gruppengeschehen durch z.B. Leseecken, die Möglichkeit des Aufbaus einer kleinen „Schreibwerkstatt“, Freude am Geschichtenerzählen vermitteln, allgegenwärtig.

Unseren Vorschulkindern wird das Würzburger Sprachprogramm einmal wöchentlich angeboten. Dieses Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit besteht aus Spielen und Übungen. Ziel dabei ist, gemeinsam etwas zu schaffen. Das Programm ist immer so ausgerichtet, dass alle Kinder unabhängig vom individuellen Entwicklungsstand mit Freude teilnehmen können und Erfolgserlebnisse erfahren. So wird z.B. bei Lauschspielen das Gehör der Kinder für Geräusche in ihrer Umgebung geschult. Unterschiedliches Agieren mit Reimen lässt die Kinder mit viel Freude Parallelen in der Lautstruktur als sprachliches Prinzip entdecken. Silben werden durch rhythmisches Sprechen und Klatschen erlebt und Anlaute durch besondere sprachliche Hervorhebung erkannt. Das Bewusstsein für Sprache wird unbewusst mit viel Spaß und Motivation erlebt und erfahren. Zur Vertiefung der sprachlichen Förderung bieten wir zusätzlich buchbare Englischkurse für die Kinder an (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).

5.3.2 Mathematische Bildung

Kinder beginnen schon im Kleinkindalter ein natürliches Verhältnis zu Zahlen zu entwickeln. Diese natürliche Neugierde nutzen wir bei den Kindern im täglichen Alltag. Bei vielen Gelegenheiten werden Zahlen und Mengen thematisiert. Beispielsweise verteilen wir Aufgaben wie „Hole für jedes Kind drei Stifte, stelle vier Stühle zurück“ usw. Aber auch Abzählreime, Lieder oder Spiele machen Zahlen zum Thema. So wird für die Kinder der Umgang mit Zahlen zu etwas Alltäglichem. Basale mathematische Grundlagen werden über die kindliche Neugierde mit Freude vermittelt.

Zusätzlich bieten wir allen Kindern ab dem vierten Lebensjahr das Förderprogramm „Im Land der Zahlenzwerge“ an. Hierbei werden auf spielerische Weise die basalen mathematischen Kompetenzen gefestigt. Die Kinder verinnerlichen Zahlenpositionen in der Zahlenreihe und lernen Nachbarzahlen kennen. Sie machen Erfahrungen mit größeren und kleineren Zahlen, sowie der Vorgänger- und Nachfolgerzahl. Auch die Abstände der Zahlen voneinander werden begreiflich gemacht. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass die Kinder die Zahlenreihe und das Mengenverständnis ohne Probleme miteinander verknüpfen lernen.

Das Programm wird dabei so gestaltet, dass jedes Kind, unabhängig vom individuellen Entwicklungsstand daran teilnehmen kann. Indem die Kinder als Zahlenzwerg in eine spielerische Rolle schlüpfen und sich so im Zahlenland bewegen, zählt nur das Miteinander und die Freude am Spiel. So wird bei der Vermittlung von Kompetenzen nicht rein kognitiv, sondern vielmehr über Grob- und Feinmotorik aber auch Emotionen gelernt. Verkleidet als Zahlenzwerge können die Kinder Mathematik selbst erleben. Beispiele wären hierfür: „Wo ist meine Position am Zahlenband, wenn ich Zwerg 3 bin?“ oder „Wer ist der Vorgänger und wer der Nachfolger von Zahlenzwerg 3?“ Viele lustige und einprägsame Bewegungsspiele vertiefen das Gelernte.

5.3.3 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder zeigen großes Interesse an Naturphänomenen, dies erkennen wir zum Beispiel an den häufigen „Warum-Fragen“. Sie hinterfragen wissbegierig Dinge und versuchen Zusammenhänge zu erkennen. Dieser Prozess ermutigt sie dazu, selbst Schlussfolgerungen zu ziehen. Auch das natürliche Interesse am bewussten Beobachten, sowie Experimentieren zeigt uns, dass der naturwissenschaftliche und technische

Aspekt große Aufmerksamkeit verdient. So hat das Experimentieren mit verschiedenen Elementen einen festen Platz in unserer Themen- und Projektarbeit.

Grundsätzlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung von Experimenten sind die Fragen und Interessensgebiete der Kinder. Wichtig ist für uns dabei, dass Kinder unterschiedlichen Entwicklungsstandes an den Versuchen teilhaben können. Das aktive Teilnehmen und Experimentieren steht bei uns im Vordergrund. Dabei zählt weniger das Ergebnis, als das aktive Ausprobieren und Erleben. Da folgende Themenbereiche erfahrungsgemäß auf großes Interesse stoßen, werden sie regelmäßig erforscht: Luft / Gase, Wasser / Flüssigkeiten, Heiß / Kalt, Licht / Schatten, Magnetismus, Elektrizität, Lebewesen, Jahreszeiten, Wetter und vieles mehr.

Im Tagesablauf bietet unser Garten ergänzend zum Themenangebot eine nicht versiegen wollende Quelle an Experimentiermöglichkeiten: „Was passiert, wenn ich Schnee zermatsche?“, „Was entdecke ich beim Graben in der Erde?“, „Was versteckt sich unter der Baumrinde?“. Dies sind nur einige Beispiele, die von Kindern „erforscht“ werden. Auf diese Weise wird die kindliche Entdeckungs- und Experimentierfreude unterstützt und gestärkt.

Zur Vertiefung bieten wir zusätzlich buchbare Experimentierkurse für unsere Vorschulkinder an (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).

5.3.4 Umweltbildung

Ausgangspunkt dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches ist die Naturbegegnung. So regt zum Beispiel der Umgang mit Naturmaterialien die Phantasie und Kreativität an. Den Kindern möglichst viele Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in der Natur zu ermöglichen, hat für unsere Einrichtung äußerste Priorität. Die Natur kennen und lieben lernen, sind wichtige Voraussetzungen, die Kinder für Umwelt- und Naturschutz zu sensibilisieren. Beim täglichen Aufenthalt in unserem Garten begegnen den Kindern Tiere, die sie kennen lernen und beobachten. Pflanzen und Naturmaterialien laden zum Spielen und Experimentieren ein. Beim Beobachten der Veränderungen in der Natur durch die wechselnden Jahreszeiten werden alle Kinder gleichermaßen mit eingebunden.

Unkraut jäten, das Gemüsebeet bestellen oder Laub rächen sind nur einige Aufgaben, die alle Kinder als Gruppe erleben. Die dadurch gewonnenen Umwelterfahrungen werden unbewusst mit Freude und Spaß verinnerlicht. So wächst bei den Kindern

selbstverständlich eine wertschätzende Bindung zur Umwelt. In gemeinsamen Gesprächen vertiefen wir die gewonnenen Erfahrungen und ergänzen die Kenntnisse mit Hilfe von Ausflügen, Büchern und Geschichten oder Anschauungsmaterialien, Museumsbesuchen und vielem mehr.

Des Weiteren stellt bei uns der sparsame Umgang mit Ressourcen ein großes Thema dar. Im Kindergartenalltag vermitteln wir den Kindern mit Papier, Wasser und Strom sorgsam umzugehen. Dabei lernen sie Verantwortung für sich selbst und ihre Umwelt zu übernehmen. Unser Ziel ist es, den Kindern die Umwelt als ihr Zuhause zu vermitteln, dass sie lieben, schützen und wertschätzen lernen.

5.3.5 Musikalische Bildung

Zu einer ganzheitlichen Erziehung gehört insbesondere auch der musische Bereich. Er ist daher fester Bestandteil im Tagesablauf unseres Kindergartens. Bereits in frühen Jahren soll jedes Kind musikalische Bildung erhalten. Mit Singen und Musizieren wird der Grund für ästhetisches Erleben und Urteilen gelegt, werden kulturelle Bedürfnisse geweckt und zur Gewohnheit entwickelt. Darüber hinaus werden dadurch Fähig- und Fertigkeiten erlernt, die das Fühlen, Denken und Tun des Kindes unterstützen und weiterentwickeln.

Folgende Bereiche werden mit der musikalischen Bildung gefördert:

- Durch das Singen und das Musizieren in der ganzen Kindergruppe wird die Sozialkompetenz und die Gruppenzugehörigkeit gefördert.
- Durch das Erlernen eines Liedtextes und das Zuhören wird das aktive Hören gefördert.
- Durch die Musik, das Singen und Musizieren werden das Kind und seine Emotionen angesprochen, wodurch die Sinne des Kindes sensibilisiert werden.
- Durch die verschiedenen Arten der Musik und deren unterschiedliche Umsetzung wird die Kreativität und Phantasie der Kinder gefordert und gefördert.
- Durch das Lernen von Liedtexten wird ganz besonders die Sprache und Stimm- bildung gefördert. Durch Wiederholungsabläufe wird zudem auch das Gedächtnis trainiert.
- Konzentration und Durchhaltevermögen werden durch das Erlernen von Liedern und Begleitungsabläufen immer wieder gestärkt.

- Die Musik ruft bei Kindern positive Emotionen hervor, die sie dann durch ein positives Selbstkonzept nach außen tragen.
- Das Singen von Liedern kann mit Bewegung verknüpft werden. Dadurch wird in der Musikerziehung auch die motorische Entwicklung, sowie das Körperbewusstsein geschult.

Inhalte der musikalischen Bildung im Kindergarten sind Liedersingen, Liedbegleitung, Tanz, Klanggeschichten, Hinführung zur klassischen Musik und Konzertbesuche (z.B. Gasteig).

Schwerpunkt der musikalischen Arbeit im Kindergarten stellt das Liedersingen dar. Der Inhalt der Lieder besteht aus Erlebnissen in unserer Umwelt, die den Kindern auf einfache und verständliche Art nähergebracht wird. Kreis- und Singspiele im Stuhlkreis stellen einen Lerninhalt dar, dienen aber gleichzeitig der Strukturierung sowie der Auflockerung. Das Orffsche Schulwerk, mit Klanghölzern, Trommeln, Triangeln, Zimbeln, Schellenband und Xylophon dient einerseits ebenfalls der Förderung des Takt- und Rhythmusgefühls, aber auch der melodischen Begleitung.

Musik wird auch in anderen Bereichen wie beispielsweise im Bewegungsbereich eingesetzt. Hier wird der Einsatz von Musikinstrumenten oder Musikstücken zur Rhythmisierung der Stunde genutzt.

5.3.6 Bewegung, Sport, Psychomotorik und Rhythmik

Bewegung ist neben dem Spielen eine grundlegende Ausdrucksform der Kinder. Für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung sowie für Grob- und Feinmotorik ist regelmäßige Bewegung von großer Bedeutung. Durch vielfältige Bewegungsangebote wie z.B. Kreisspiele, Laufspiele, Spaziergänge und viel Bewegung im Garten und in den Tagesablauf eingebauter Übungen und Spiele, gehen wir täglich gezielt auf die Bewegungsbedürfnisse der Kinder ein.

Einmal wöchentlich gehört eine geplante Bewegungsstunde zum festen Bestandteil des Kindergartenalltags. Diese wird in Form von Kinderyoga, Rhythmikeinheiten, Entspannungseinheiten, Geschicklichkeitsübungen oder als psychomotorische Bewegungseinheit umgesetzt. Psychomotorik unterstützt maßgeblich den integrativen pädagogischen Alltag und unsere inklusive Haltung.

5.3.7 Medienpädagogik

In unseren Einrichtungen verstehen wir Medienpädagogik als einen wichtigen Bestandteil frühkindlicher Bildung. Kinder wachsen heute selbstverständlich mit digitalen und analogen Medien auf. Unser Ziel ist es, sie behutsam, altersgerecht und verantwortungsvoll an den Umgang mit Medien heranzuführen und somit Stück für Stück Medienkompetenz zu entwickeln. Medien sollen dabei nicht Selbstzweck sein, sondern Bildungsprozesse unterstützen, Kreativität fördern und die Lebenswelt der Kinder aufgreifen.

Pädagogische Ziele

- Medienkompetenz entwickeln: Kinder lernen, Medien sinnvoll und zielgerichtet zu nutzen.
- Kritisches Denken fördern: Kinder sollen Medieninhalte hinterfragen können („Was sehe ich da? Ist das echt?“).
- Kreativität stärken: Digitale Medien werden als Werkzeug eingesetzt, um eigene Ideen auszudrücken (z. B. Fotos, Tonaufnahmen, kleine Videos).
- Soziale Fähigkeiten unterstützen: Gemeinsame Medienprojekte fördern Kooperation, Kommunikation und Partizipation.
- Selbstwirksamkeit ermöglichen: Kinder erleben, dass sie selbst gestalten, verändern und produzieren können.

Grundsätze der Medienarbeit

- Altersangemessenheit: Medien werden verantwortungsvoll und entsprechend der Entwicklung der Kinder eingesetzt.
- Begleitete Mediennutzung: Kinder nutzen Medien nie allein, sondern gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften.
- Ausgewogenheit: Medienpädagogik ergänzt, aber ersetzt nicht das freie Spiel, Bewegung und sinnliche Erfahrungen.
- Transparenz gegenüber Eltern und partnerschaftliche Zusammenarbeit: Wir beziehen Familien ein, informieren über Inhalte und klären über Chancen und Risiken auf.

Wir setzen Medien gezielt, projektorientiert und spielerisch ein. Dabei nutzen wir analoge Medien wie z.B. Bücher, Zeitschriften, Zeitungen genauso wie digitale Medien (Musik oder Hörbücher am Tablett, Projizieren von Bildern über Beamer auf Leinwand). Selbstverständlich achten wir bei der Mediennutzung auf einen sicheren und sensiblen Umgang.

5.3.8 Gesundheitliche Bildung

Die gesundheitliche Bildung besitzt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Ziel der Gesundheitserziehung ist es, dem Kind Kernkompetenzen zu vermitteln, um es so an eine gesunde Lebensweise heranzuführen.

Wichtige Themen sind für uns:

- Der Körper und dessen Funktionen
- Körperpflege und Hygiene
- Zahnpflege
- Entwickeln von Gefahrenbewusstsein
- Bewegung und Sport

Dabei berührt die Gesundheitserziehung viele Bereiche im Kindergartenalltag und setzt an mehreren Stellen gleichermaßen an. Durch das tägliche Praktizieren und Vorleben von gesundheitsbewusstem Verhalten wird dies für die Kinder zur Selbstverständlichkeit. So werden beispielsweise Körperhygienemaßnahmen wie regelmäßiges Händewaschen, Regeln beim Toilettengang oder Ansteckungsverhütungsmaßnahmen im Tagesablauf integriert.

Als entscheidende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder, sehen wir die Ernährung an. So wird stets darauf geachtet, dass die Kinder bei der Brotzeit gesunde, vollwertige Nahrungsmittel mitbringen. Bei dem von uns angebotenen Mittagessen wird darauf geachtet, dass die Kost Eiweiß, Kohlenhydrate, ungesättigte Fettsäuren, Vitamine und Mineralstoffe in ausgewogenem Verhältnis beinhaltet. Stets achten wir auf einen hohen Obst- und Gemüseanteil. Um den Kindern gesunde Ernährung schmackhafter zu machen, dürfen sie in regelmäßigen angeleiteten Angeboten Lebensmittel zu kleinen Gerichten verarbeiten und sie dann gemeinsam verzehren. So bekommen die Kinder einen anderen Bezug zu Lebensmitteln und werden

durch die Freude am eigenen Handeln angeregt, verschiedene Geschmacksrichtungen zu probieren, sowie gesunde Ernährung als positiv zu erleben.

In themenbezogener Projektarbeit vermitteln wir den Kindern Wissen über ihren Körper und dessen Funktionsweisen. Sie erfahren die Bezeichnung und Funktion der Gliedmaßen, erleben ihre Sinnesorgane und lernen die inneren Organe kennen. Der spannende Bereich Zähne und Gebiss wird in unterschiedlichen Projekten für die Kinder erlebbar gemacht. Ergänzend besucht uns einmal im Jahr ein/e MitarbeiterIn der LAGZ – „Lust auf gesunde Zähne“. Der/Die ReferentIn bringt Zahnhygiene mit Anschauungsmaterial den Kindern spielerisch näher.

5.3.9 Werteorientierung und religiöse Bildung

Die Basis der Religiosität bilden meistens Erfahrungen, die die Kinder untereinander und zusammen mit den Erwachsenen erwerben. Wie das pädagogische Personal im Kindergarten / Krippe mit den Kindern umgehen, wie sie die Kinder pädagogisch betreuen, hat einen grundlegenden Einfluss auf das Wirklichkeitsverständnis der Kinder. Im Zusammenleben und durch Erfahrungen in der Gruppe bauen Kinder einen bestimmten Bezug zur Umwelt, zum Mitmenschen und zu religiösen Überzeugungen auf. Besonders im Kleinkindalter entwickeln Kinder durch konkrete Erfahrungen menschliche Grundhaltungen. Diese Grundhaltungen können zur Stützung religiöser Anschauung beitragen. Bewusste Erziehung im Kindergarten, die Rücksichtnahme, Wertschätzung, Offenheit, Vertrauen und Beziehungsfähigkeit fördern will, legt damit eine erste Grundlage für eine religiöse Grundhaltung. Menschliche Grundfähigkeiten wie Vertrauen, Lebensbejahung, Beziehungsfähigkeit, Offenheit und Toleranz sind die Basis christlicher, aber auch anderer religiöser Haltungen. Grundgelegt sind auch Einstellungen gegenüber Natur, Umwelt und Leben generell, d.h. religiöse Erziehung betrifft auch den Respekt vor der Natur.

Religiöse Erziehung bedeutet für uns Wertschätzung und Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Überzeugungen. Durch das Kennenlernen anderer Riten, Sitten und Glaubensinhalten, kann die Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen erhöht werden. Christliche Feste und Feiern oder christliches Brauchtum sind hierzu ebenso geeignet, wie Feste und Praktiken anderer Religionen. Viele Feste haben religiöse, konfessionell geprägte Themen und Inhalte, die der kindlichen Auffassungsgabe und ihrer Suche nach Werten entsprechen. Somit können Kinder

erlebnishaft und ganzheitlich durch das Begehen und Zelebrieren von Festen eigenen aber auch fremden Glaubensüberzeugungen begegnen. Der offene und tolerante Umgang mit den Religionen trägt entscheidend zur Entwicklung einer reifen Religiosität bei, die sich auf freier Entscheidung und überlegter Auseinandersetzung gründet.

Unser Kindergarten ist und arbeitet orientiert am christlichen Glauben, so dass Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern bewusst in den Rahmenplan einfließen, deren geschichtlicher Hintergrund besprochen wird und diese natürlich auch gefeiert werden.

5.4 Pädagogische Schwerpunkte

5.4.1 Kunstpädagogik

„Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist nur, wie man ein Künstler bleibt, wenn man größer wird.“ (Pablo Picasso)

„Kunst ist der beste Weg, die Kultur der Welt zu begreifen.“ (Pablo Picasso)

Kunst, ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung gehören zu den Schwerpunkten in unserer Einrichtung. Kunstpädagogik spielt für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung junger Menschen eine außerordentlich wichtige Rolle. Sie bedeutet für uns, allen Kindern ein Gespür für eine reflektierte Wahrnehmung zu vermitteln und die eigene Empfindungsfähigkeit auszubilden.

Im Umgang mit Farben, Formen und Komposition schulen die Kinder ihre Aufmerksamkeit, Wahrnehmung und Kreativität. In unterschiedlichen künstlerischen Angeboten (z.B. malerisches und plastisches Gestalten) können Kinder Materialerfahrung erleben, sich ausprobieren, eigene Ideen umsetzen und zu bestimmten Themenbereichen kreativ werden, sowie unterschiedliche künstlerische Techniken kennen lernen: verschiedene Farben, Kreiden, Modelliermasse, kleben... Die Kinder erleben Kunst mit allen Sinnen (wie fühlt sich Farbe an, wie riecht sie, wie hört sich der Pinsel, die Kreide, der Bleistift auf Papier an u.v.m.). Die Kinder sollen eigene Erfahrungen machen können und experimentieren ohne ausschließlich an das Ergebnis gebunden zu sein. Auch in Verbindung mit Musik (Malen nach Musik) und Bewegung können Kinder ihre Wahrnehmung trainieren (wie kann man laute, grelle Töne malerisch

umsetzen, wie warme und zarte Musik oder Tanz?) und gleichzeitig Gefühle und Phantasie bildnerisch umsetzen. Durch gemeinsame Bildbetrachtungen werden die Kinder zu genauem Hinsehen angeregt. Die Kinder erklären, vermuten, beschreiben und drücken Gefühle aus und trainieren damit gleichzeitig sprachliche, kognitive und emotionale Kompetenzen.

Im Mittelpunkt steht, das Interesse der Kinder an Kunst und Kultur zu wecken, die Neugier aufrecht zu erhalten. Ein fest verankertes Interesse an kulturellen und künstlerischen Bereichen helfen Kindern ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, stärken die Persönlichkeit und wirken präventiv. Durch Besuche in den verschiedenen Münchner Museen (Pinakotheken, Schack Galerie, Lenbachhaus), Schlössern und Burgen (Schloss Nymphenburg, Blutenburg, Residenz...) mit museumspädagogischer Begleitung sowie Konzertbesuche im Gasteig werden künstlerische und kulturelle Bereiche auf lebendige Weise bei den Vorschulkindern weiter vertieft.

Innerhalb unseres vierwöchigen Kunstprojekts beschäftigen wir uns einmal im Jahr besonders intensiv mit Malerei, Künstlern und Kunst.

5.4.2 Theaterpädagogik

„Ich liebe es Theater zu spielen. Es ist so viel realistischer als das Leben.“
(Oscar Wilde)

Ein weiterer Schwerpunkt unsers Konzeptes ist die Theaterpädagogik. Zweimal im Jahr führen die Kinder im Rahmen des Sommerfestes und der Weihnachtsfeier ein Theaterstück auf. Gemeinsam mit den Kindern werden die Theaterstücke ausgesucht, bearbeitet und die Rollen verteilt (Partizipation). Die Kinder schlüpfen gerne in unterschiedlichste Rollen, lernen sich mit diesen auseinanderzusetzen und zu überlegen, wie sie die Charaktere darstellen können, Gefühle mit Sprache, Körperhaltung und Mimik auszudrücken. Dies trägt positiv zur Körperwahrnehmung bei. Außerdem werden Kreativität und soziale Fertigkeiten gestärkt, die Kinder müssen im Theaterspiel aufeinander achten, sich gegenseitig zuhören und über die Gestaltung einigen. Sprachliche Bildung (Ausdruck, Aussprache, Betonung...) spielt in der Theaterpädagogik selbstverständlich eine große Rolle. Das Gemeinschaftsgefühl wird durch das Einüben eines Theaterstücks enorm gefördert. Die Kinder lernen wertschätzenden Umgang. Jedes Kind ist ein Teil des Stückes und wird entsprechend

seines Entwicklungsstandes eingebunden und wertgeschätzt. So wird Selbstvertrauen und Selbstsicherheit gestärkt.

5.4.3 Vorschulerziehung

Der Kindergarten Ingrid Hein e.V. arbeitet seit über 55 Jahren erfolgreich an der ganzheitlichen Entwicklung eines jeden Kindes. Dabei hatte und hat auch gerade die Vorschulerziehung der fünf bis sechs jährigen Kinder eine besondere Bedeutung. Die Art und Weise, wie in unseren Einrichtungen unsere Vorschulkinder in der Vorfreude auf die Schule bestärkt und intensiv gefördert werden, ist heute wieder offizieller Bestandteil des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Ziel ist es, die Vorschulkinder auf dem Weg zur Schulfähigkeit individuell zu begleiten und zu fördern.

Wir kennen und unterstützen die hohe Motivation der Kinder, ihren Lebensraum genau zu erforschen. Vom ersten Kindergartentag an lernen die Kinder, Schritt für Schritt und altersgemäß, sich auf den Lebensbereich Schule vorzubereiten. Jedes Kind hat in unserer Einrichtung durch seine Gruppe mit altersähnlichen Kindern eine vertraute emotionale Struktur. Hier spürt es jeden Tag ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl, dass ihm die Möglichkeit zur individuellen Entfaltung seiner Persönlichkeit gibt. Dazu gehören in erster Linie ein friedvolles Miteinander, in dem Meinungsverschiedenheiten verbal gelöst werden.

Das Vorschulprogramm wird intensiv gestaltet und ermöglicht unseren Kindern zu lernen, dass sie in einer Welt aufwachsen, in der es nicht immer friedlich zugeht, dass sich aber viele Menschen für den Frieden und eine gesunde Umwelt einsetzen. Die Kinder werden unterstützt, Resilienz zu entwickeln, um in unserer sozialen Gesellschaft, welche uns immer mehr vor neue Herausforderungen stellt, zurecht zu kommen. Zur Umsetzung dieser anspruchsvollen Aufgaben arbeitet das Team seit Jahren mit einem eigenen Rahmenplan, der eine allgemeine Bildung und Erziehung der Kinder gewährleistet. Dieser Plan beinhaltet verschiedene Themen, die je nach Umfang des Themas wöchentlich oder auch monatlich wechseln können. Die Erziehungsbereiche, wie Kunst- und Theaterpädagogik, Vorschulerziehung, soziale Erziehung und Umwelterziehung ziehen sich durch das ganze Kindergartenjahr. So geben wir den Kindern die Möglichkeit, diese Themen intensiv aufzunehmen und so zu verinnerlichen, dass sie sie in ihrem täglichen Leben umgesetzt werden können.

Die Kinder lernen z. B. wie wertvoll unser Wasser ist und werden angehalten, sparsam damit umzugehen. Aber auch Flora und Fauna gehören zur Umwelt. Besuche im Botanischen Garten, Naturkundemuseum, Salzbergwerk, Deutsches Museum, Tierparkausflüge und verschiedene Experimente vom Säen bis zum Ernten festigen das theoretische Wissen. Das Thema Kunst wird stets mit freudigen Erwartungen durchgeführt.

Außerdem werden die zusätzlichen Möglichkeiten, mit den Vorschulkindern Ausflüge zu unternehmen, stetig und intensiv genutzt. Exkursionen beispielsweise zum Lenbachhaus, in die Pinakotheken, Schloss Nymphenburg, Philharmonie, Münchner Stadtrundgänge festigen und vertiefen ästhetische Empfindungen und fördern die eigene Kreativität. Die Kinder lernen dabei aber auch, welche Regeln sie z.B. während eines Museumsbesuches beachten müssen und wie sie sich innerhalb der Gruppe auf dem Weg dorthin (Verkehrserziehung) verhalten müssen.

Die Kinder lernen aber nicht nur Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, sondern sie werden dazu angehalten, ihren eigenen Tagesablauf immer selbständiger zu bewältigen. So achten sie zunehmend selbst auf ihre Vorschulmappe und die dazugehörigen Materialien, wie z. B. Stifte, Schere, Spitzer, Kleber. Gleichzeitig lernen sie auch das selbständige Arbeiten an ihrem Platz. Sie können konzentriert und ausdauernd über einen längeren Zeitraum ihre Vorschulblätter selbständig erarbeiten. Ein Thema (aus dem Rahmenplan) erarbeiten und intensivieren die Vorschulkinder für ca. 45 bis 60 Minuten in einem gezielten Angebot. Natürlich wird diese Zeit z.B. mit Experimenten spannend gestaltet oder über verschiedene Körperübungen zur Entspannung aufgelockert.

Bereiche aus der Kinesiologie (Bewegungsfähigkeit ist Denkfähigkeit) unterstützen dabei den kognitiven Bereich unseres Bildungsauftrages. Ebenfalls werden Übungen aus der Kybernetik (Körperwahrnehmung, Mengenbewusstsein, Konzentration) sinnvoll eingesetzt.

In allen Lernsituationen erwerben die Kinder weitere Fähigkeiten: Sie lernen aufmerksam und konzentriert zuzuhören. Sie lernen das Gehörte in zusammenhängenden Sätzen inhaltlich wiederzugeben und sich nicht von anderen Dingen ablenken zu lassen. Sie lernen motiviert und mit viel Freude aktiv am Tagesgeschehen teilzunehmen und können somit den neuen Lern- und Leistungsanforderungen in der

Schule besser gerecht werden. Die Kinder sind vor Eintritt in die Schule in der Lage, Aufträge mit mehreren Teilaufgaben außerhalb der eigenen Gruppe zu erledigen. So wird es ihnen in der Schule gelingen, sich schneller in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Die Vorschulkinder haben viel Freude daran, bevor sie in die Schule kommen, allen ihren Kindergartenfreunden ein Abschiedsgeschenk zu machen: Sie führen in einem festlichen Rahmen ein Theaterstück für alle Kinder und Eltern auf. Die große Freude darauf, aber auch sprachliche, tänzerische Geschicklichkeit, viel Mut, vor allem aber Stolz, ihre erlernten Fähig- und Fertigkeiten zu präsentieren, lassen diese Aufführungen stets zum Höhepunkt eines jeden Kindergartenjahres werden.

Unsere Vorschulkinder haben die Möglichkeit, in jedem Jahr kurz vor den Sommerferien gemeinsam eine erste große Gruppenfreizeit zu unternehmen. Sie verbringen drei Tage im Kindergartenlandheim, machen Wanderungen in der Natur, gehen Eis essen, spielen am Bach, machen Lagerfeuer und vieles mehr. Diese Freizeit ist für Kinder und ErzieherInnen der krönende Abschluss der Kindergartenzeit.

Durch die professionelle Bildungs- und Erziehungsarbeit der Vereinskindergärten, die alle Bereiche einer ganzheitlichen Entwicklung eines jeden Kindes erreicht, fördert und festigt, können die Kinder später in der Schule an viele inhaltliche Lernerfahrungen aus der Kindergartenzeit erfolgreich anknüpfen. Somit können sie voller Vorfreude, Stolz, Neugier und mit einer hohen Lernmotivation selbstbewusst auf die Schulzeit zugehen und ihre verinnerlichten Fähigkeiten für die geforderten Fertigkeiten der ersten Klasse umsetzen und anwenden.

6 *Interdisziplinäre Zusammenarbeit*

6.1 Interne Fachdienste

Unser pädagogisches Team wird durch eine Sonderpädagogin (M.A.) für unsere Integrationskinder ergänzt. Die Integrationskinder sind in eine Regelkindergartengruppe integriert und werden von unserer Sonderpädagogin individuell nach ihren Entwicklungsbedürfnissen in der Gruppe, in Kleingruppen und / oder in der Einzelförderung unterstützt und gefördert. Grundsätzlich ist der pädagogische Leitfaden, jedes einzelne Kind, ob mit oder ohne speziellen Förderbedarf optimal in seiner individuellen Entwicklung dort abzuholen, wo es steht, begleitet mit der inklusiven Grundhaltung.

Um als Kind mit integrativen Unterstützungsbedarf einen Integrationsplatz zu belegen, muss das Kind in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen längerfristig wie zum Beispiel im motorischen, geistigen, emotionalen, sozialen, sprachlichen, kognitiven Bereich erhebliche Beeinträchtigungen zeigen. Die Entwicklung des Kindes muss vom angemessenen Entwicklungsstand entsprechend des Lebensalters deutlich abweichen und zu Beeinträchtigungen der Teilnahme am Leben in der Gesellschaft führen oder dies muss mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten sein. Durch gründliche Überlegungen und Teambesprechungen des pädagogischen Teams wird beschlossen, welches Kind in den Kindergarten bzw. in welche Kindergruppe das jeweilige Kind aufgenommen werden kann. Kinder, welche schon aktiv in unserer Einrichtung sind, haben bei der Platzvergabe Vorrang. Wenn die Entscheidung der Platzvergabe getroffen ist, führt die Sonderpädagogin mit den Eltern des Kindes ein Anamnesegespräch und unterstützt die Eltern des Kindes bei der Antragstellung beim Bezirk Oberbayern. Als Voraussetzung für die endgültige Aufnahme als Integrationskind, muss dem Kind durch den Bezirk Oberbayern die Eingliederungshilfe nach §§ 53,54 SGB XII bewilligt werden.

Die Sonderpädagogin deckt den Fachdienst in unserer Einrichtung ab. Diese führt wöchentlich mindestens eine Stunde (Einzel-)Förderung pro Kind mit individuellem Förderbedarf durch. Zusätzlich erhalten unsere Integrationskinder weitere Fördereinheiten durch die pädagogischen Fachkräfte in den jeweiligen Gruppen.

Unter Integration – auf dem Weg zur Inklusion verstehen wir die gegenseitige Annahme und Akzeptanz der Kinder untereinander, sowie das Erkennen der Stärken eines jeden und die Selbstverständlichkeit der Annahme der eigenen und der Schwächen anderer. Anderssein soll keine Wertigkeit bekommen. Alle Kinder können gemeinsam den pädagogischen Alltag erleben und gestalten. Die räumlichen und pädagogischen Bedingungen ermöglichen allen Kindern individuelle und ganzheitliche Bildung und Förderung und somit die Möglichkeit der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeitskompetenz im sozial angemessenen Rahmen.

Um eine qualitative Bildung und Förderung zu gewährleisten, ist die Zusammenarbeit mit der im Fachdienst arbeitenden Sonderpädagogin kontinuierlich im pädagogischen Alltag integriert. Somit können für die Integrationskinder Förderpläne bestmöglich erstellt und umgesetzt werden. Ebenfalls ist ein regelmäßiger fachlicher Austausch möglich. Außerdem ist uns die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern sehr wichtig. Die pädagogischen MitarbeiterInnen und die Eltern stehen im engen Austausch über methodisch-didaktische Vorgehensweisen, die Entwicklung des Kindes und die individuellen Ziele.

6.2 Externe Fachdienste

Wer integrativ arbeitet, ist im Sinne einer qualitativen ganzheitlichen Bildung und Förderung im kontinuierlichen Fachdialog mit anderen pädagogischen Institutionen. Um bei unseren Kindergartenkindern eine individuelle Bildung und Förderung zu gewährleisten, arbeiten wir mit den vielfältigsten externen Institutionen zusammen. Die integrative Haltung ist stets von Offenheit und Kooperationsbereitschaft im Sinne der individuellen Bildung und Förderung geprägt. Die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens, die interne Sonderpädagogin und die externen pädagogischen Institutionen stehen im regelmäßigen Austausch miteinander. In Form von Elterngesprächen, Dokumentationen, Teambesprechungen, Feedback-Gesprächen, Telefonaten und Korrespondenz wird die Zusammenarbeit umgesetzt und gelebt.

Es besteht ein Netzwerk mit externen Kooperationsinstitutionen, welche sich im Laufe der Zeit und nach Bedarf stets erweitern. Mit folgenden externen Institutionen findet einrichtungsübergreifend fachliche und individuelle Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Ingrid Hein e. V. statt: verschiedene Kinderzentren wie zum Beispiel das

SPZ-K., Kbo.-K., Logopäden, Ergotherapeuten, Kinderärzte, Psychologen, sozialpädagogische Förderzentren, Beratungsstellen wie zum Beispiel Caritas, Pro Familia, das Sozialbürgerhaus Pasing (Jugendamt), Bezirk Oberbayern, Amt für Familie und Soziales, Jobcenter und viele mehr.

6.3 Kooperation Grundschule

Um unseren Vorschulkindern einen guten Start in die Grundschule zu ermöglichen, stehen wir im Kontakt mit den jeweilig zuständigen Grundschulen. Einmal im Jahr, besuchen die Vorschulkinder mit ihren ErzieherInnen ihre zukünftige Grundschule. Grundsätzlich besteht von unserer Seite auch die Möglichkeit, die Schulkinder zur „Vorlesestunde“ in den Kindergarten einzuladen. Manche Grundschulen laden ihre zukünftigen Erstklässler zum großen Sommerfest in die Grundschule ein.

6.4 Schutzauftrag nach § 8 a Abs. 1 SGB VIII

Nach § 8 a Abs. 2 SGB VIII ist in Vereinbarungen mit Trägern von Einrichtungen, die Leistungen nach dem Achten Buch Sozialgesetzbuch zu erbringen und sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach § 8 a Abs. 1 SGB VIII in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

Bei der täglichen, persönlichen Begrüßung und der sorgfältigen Beobachtung der Kinder, behält unser pädagogisches Personal den emotionalen Zustand wie auch das äußere Erscheinungsbild stets im Auge. Der intensive Elternkontakt ist zweiter wichtiger Bestandteil, um auf das stetige Wohl des Kindes achten zu können. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorge- oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdungen abzuwenden. Fachkräfte i. S. des § 8a Abs. 2 SGB VIII sind Personen, die in Voll- oder Teilzeit beschäftigt sind und die Maßgabe des § 72 Abs. 1 SGB VIII erfüllen.

Weitere Informationen dazu finden Sie in unserem Kinderschutzkonzept.

7 Förderschwerpunkte in der Krippe

7.1 Kunst: Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

„Der Mensch vermag gar manches durch zweckmäßigen Gebrauch einzelner Kräfte, er vermag das Außerordentliche durch Verbindung mehrerer Fähigkeiten. Aber das Einzige, ganz, ganz Unerwartete leistet er nur, wenn sich die sämtlichen Eigenschaften gleichmäßig in ihm vereinigen.“ Johann Wolfgang von Goethe, Schriften zu Kunst

Ästhetik, bildnerisches Gestalten und Kultur gehören zu den Schwerpunkten in unserer Einrichtung. Ästhetische Bildung in der Krippe bedeutet für unser Fachpersonal, mit den Kindern ein Gespür für eine reflektierte Wahrnehmung zu erlernen und ihre Empfindungsfähigkeit in allen Bereichen und Situationen zu schulen. In diesem Bereich wird die Gesamtperson des Kindes mit all seinen Wahrnehmungen, seinen fünf Sinnen, seinen Emotionen und seinem unbewussten Gespür angesprochen. Auch wird die spätere Ästhetik des Kindes durch diese Sensibilisierung gefördert.

Selbständig tätig werden können die Kinder, wenn es um das bildnerische Gestalten geht. Konzentriert, mit viel Eigeninitiative und Kreativität können hier die Kinder nach Herzenslust experimentieren, eigene Erfahrungen machen ohne ausschließlich an ein Ergebnis gebunden zu sein. Bereits unsere Krippenkinder werden behutsam an das neue Thema herangeführt. Bei ihnen steht das Kennenlernen der Farben und Formen mit deren Eigenschaften im Vordergrund. Im zweiten Krippenjahr betrachten die Kinder bekannte Bilder und lernen den Namen des Künstlers kennen. Zu unserem Schwerpunkt bildnerisches Gestalten gehört natürlich auch das selbständige Formen von Skulpturen aus Pappmache, Ton, Modelliermasse oder Knete. Hier hat natürlich die Beschaffenheit und der Umgang mit dem Material eine hohe Bedeutung. Die Kinder können Gebilde nachformen oder selbst Erdachtes entstehen lassen und dadurch auch die Erfahrung der dreidimensionalen Raums entdecken.

Unser Ziel in diesem Bildungsbereich ist es, das eigene kreative und künstlerische Potential eines jeden Kindes zu wecken und ihm Raum, Zeit und die Möglichkeit zum Ausleben zu geben.

7.2 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprache trägt einen großen Teil zur individuellen Entwicklung eines jeden Kindes bei. Durch den Erwerb der Sprachkompetenz wird der Mensch befähigt, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und es nach seinen individuellen Fähigkeiten aktiv zu gestalten. Sprache ist somit ein ganz wesentlicher Bestandteil des menschlichen Lebens. Sie dient dazu, dass wir unsere Absichten, Wünsche und Befindlichkeiten zum Ausdruck bringen. Sie ermöglicht uns, in Kommunikation zu anderen Menschen zu treten. Eine ausgeprägte Sprachfähigkeit steht auch in enger Beziehung zum Lernen sozialer Fähigkeiten im Gruppengefüge. In unserer Kultur und Gesellschaft hat Sprache und Kommunikation einen hohen Stellenwert.

Die Förderung der Sprachkompetenz erfolgt sowohl im Freispiel als auch in der Beschäftigungszeit bzw. im Morgenkreis. Der geplante und gezielte Tagesablauf in der Krippe beinhaltet eine ausgiebige Freispielzeit. Das Sprachverhalten und der Sprachgebrauch stehen in dieser Spielphase sehr im Vordergrund. Das Kind wird hier hauptsächlich durch die anderen Kinder motiviert in Kommunikation zu treten. Die Sprachförderung erfolgt in dieser Zeit in verschiedenen Formen. Durch Beobachtung und Nachahmung festigt und erweitert das Kind seine Sprachfähigkeit. Das Rollenspiel dient dazu, dass das Kind verschiedene Sprachcharaktere imitiert und gleichzeitig übt. Der/die ErzieherIn greift nach gezielter Beobachtung in Konfliktsituationen ein, um mit den Kindern in Vorbildfunktion Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Je bewusster sich das Kind verbal zu artikulieren lernt, desto gewaltfreier kann es agieren.

Der Tagesablauf beinhaltet auch den so genannten Morgenkreis, der einen festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit bildet. Die Dauer und die Inhalte der Morgenkreise sind abhängig vom Alter der Kinder und sind für die Entwicklung der Sprachkompetenz ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil. Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit, sich in ihrer Gruppe verbal zu äußern, all ihre Erlebnisse den anderen Kindern mitzuteilen und sich dadurch als ein Mitglied der Gruppe zu fühlen. Das Erlernen von Gedichten, Sing- und Fingerspielen macht den Kindern sehr viel Spaß, fördert die Merkfähigkeit des Kindes und der Sprachschatz wird auf spielerische Art erweitert.

Die psychomotorische Sprachförderung wirkt besonders intensiv auf das Kind, da die Verbindung zwischen Bewegung und Sprache einen einheitlichen Prozess fördert.

Durch Übungen aus der Kinesiologie wird das Kind weiterhin in seiner Sprachentwicklung gefördert. Es lernt Sprache und Bewegung in Einklang zu bringen und umzusetzen. Eine hier förderliche, gezielte Bilderbuchbetrachtung findet ebenfalls im Morgenkreis statt. Dabei wird sehr darauf geachtet, dass sich das Kind aktiv sprachlich daran beteiligt. Das Vorlesen von kleinen Geschichten ist besonders wichtig, um überhaupt ein Gefühl für die Sprache zu entwickeln und das Textverständnis auszuprägen. Durch gezielte Fragen zum Text sollen die Kinder angeregt werden, bewusst Textinhalte wahrzunehmen. Besonders für die jüngeren Kinder ist die Förderung einer guten Mundmotorik Voraussetzung für die Sprachförderung. Durch spielerische Übungen der Lippen-, Zungen- und Kieferfunktionen festigen unsere ErzieherInnen die Sprachentwicklung.

Die verschiedenen Sachthemen, die im Morgenkreis mit den Kindern erarbeitet werden, schulen die Erweiterung des Wortschatzes und ermöglichen es dem Kind, die Bedeutung der Begriffe differenziert kennen zu lernen.

7.3 Mathematische Bildung

Immer mehr wird deutlich, dass die kognitiven und sprachlichen Kompetenzen mit Basiskompetenzen wie z.B. Kooperationsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative, Flexibilität, Fähigkeit zur Problemlösung, kritische Haltung, Kreativität und soziale Empathie zur Bewältigung des täglichen Lebens in einem engen Zusammenhang gesehen werden müssen. Die vorhandene Neugier und der natürliche Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen werden von unserem Fachpersonal auch schon in der Kinderkrippe für die Aneignung mathematischer Vorläuferkenntnisse genutzt.

Sicher ist, dass taktile und kinästhetische, motorische bzw. haptische Erfahrungen und Eindrücke, also ein Arbeiten mit Bewegungen, immer dann notwendig werden, wenn sehr theoretische, abstrakte Lerninhalte besser abgespeichert werden sollen. Bewegung bewirkt die Merkfähigkeit zu unterstützen und Gelerntes wesentlich besser zu behalten. Wichtig ist das sinnliche Erfahren geometrischer Formen. Viele Spielmaterialien wie z.B. Bälle, Bauklötze Spiele und Lernmaterial begünstigen die Lernerfahrung im mathematischen Bereich. Verschiedene Spiele beinhalten z.B. das Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern experimentell und spielerisch.

Ebenso können vorgegebene Muster nachgelegt und Reihen fortgesetzt werden. Auch das Erkennen der einzelnen geometrischen Formen wird durch diese Spiele erlernt.

Ein wichtiges Ziel ist außerdem die Erfahrung verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper. Spielerisch können somit die Begriffe wie lang, kurz, gerade, schräg, schief, auf, unter, vorn, hinten, dazwischen, daneben, innen, außen, rechts, links, erlebt und erlernt werden. Den Grundstein für das Erfahren und Begreifen von Zahlen und der Mengenerfassung legen Abzählreime und Fingerspiele. Außerdem lernen die Kinder durch unseren Tagesablauf und unsere Feste, aber auch durch die unterschiedlichen Merkmale der Jahreszeiten, Zeit zu erfahren und wahrzunehmen. Über mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten können Kinder die Erfahrungen von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit machen. Die Erfahrung von Stabilität und Struktur ist für die soziale Entwicklung der Kinder von Bedeutung.

7.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder zeigen großes Interesse an Naturphänomenen – dies erkennen wir beispielsweise an deren häufigen „Warum? -Fragen“. Sie hinterfragen wissbegierig bestimmte Erkenntnisse und versuchen Zusammenhänge zu erkennen. Dieser Prozess kann sie dazu ermutigen, selbst Schlussfolgerungen zu ziehen und somit die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts zu fördern. Auch das natürliche Interesse am bewussten Beobachten sowie am Experimentieren zeigt uns, dass der naturwissenschaftlich / technische Aspekt in der Krippenarbeit große Aufmerksamkeit verdient.

Grundsätzlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung der verschiedenen Experimente sind die Fragen der Kinder. Daher ist die Auswahl der Themen und Experimente altersgerecht.

Durch systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten nehmen die Kinder naturwissenschaftliche und technische Vorgänge bewusst wahr. Durch regelmäßige Durchführung von Experimenten lässt sich deren Beobachtungsgabe wie auch das Artikulationsvermögen beim Beschreiben des beobachteten Vorgangs erheblich steigern. Vom Experiment können die Kinder Antworten auf ihre Fragen ableiten und dabei eigene Ideen und Hypothesen erstellen. Dieser Erkenntnisgewinn treibt ihre Neugier und Freude an weiteren Experimenten voran.

7.5 Umweltbildung und –erziehung

Ausgangspunkt dieses Bildungs- und Erziehungsbereiches ist die Naturbegegnung. So regt z.B. der Umgang mit Naturmaterialien die Phantasie und Kreativität in hohem Maße an. Dieses Potenzial soll also genutzt werden, um den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen und ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten. Aufgrund der veränderten Lebensbedingungen – nicht zuletzt im Zuge der Technisierung – hat sich aber dieser Bildungsbereich weiterentwickelt. Verantwortlich hierfür sind beispielsweise die zunehmende Umweltverschmutzung oder auch die Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Bereits in der Elementararbeit ist es von Bedeutung, sich mit dem Selbstverständnis des Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt auseinander zu setzen.

In seiner pädagogischen Arbeit vermittelt unser Fachpersonal, dass es sich sehr wohl lohnt und auch Spaß macht, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Hier wird selbstverständlich ein zukunftsorientiertes Handeln gefördert. Beispielsweise kann bei einem Aufenthalt im Garten im Frühjahr oder Sommer die Begegnung mit diversen Insekten oder Weichtieren dazu genutzt werden, den Kindern einen sensiblen Umgang mit den Lebewesen nahe zu bringen. Sachgespräche, Betrachtung von Bilderbüchern oder auch Geschichten intensivieren die Kenntnisse und fördern eine positive Einstellung zur Natur. Die Kinder können für einen schonenden Umgang mit natürlichen Materialien im täglichen Handeln sensibilisiert werden. So werden sie z.B. immer wieder mit dem Thema „Wassersparen“ konfrontiert. Bei gemeinsamen Mahlzeiten wird die Achtsamkeit für Lebensmittel gefördert und großer Wert auf eine gesunde Ernährung gelegt. Hierbei ist das Team auch auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

7.6 Musikalische Bildung und Erziehung

Zu einer ganzheitlichen Erziehung gehört insbesondere auch der musische Bereich. Er ist daher fester Bestandteil im Tagesablauf.

Folgende Bereiche werden mit der Musikerziehung gefördert:

- Durch das Singen und das Musizieren in der ganzen Kindergruppe wird die Sozialkompetenz und die Gruppenzusammengehörigkeit gefördert.

- Durch das Erlernen eines Liedtextes und das Zuhören wird das aktive Hören gefördert.
- Durch die Musik, das Singen und Musizieren werden das Kind und seine Emotionen angesprochen, wodurch die Sinne des Kindes sensibilisiert werden.
- Durch die verschiedenen Arten der Musik und deren unterschiedliche Umsetzung wird die Kreativität und Phantasie der Kinder gefordert und gefördert.
- Durch das Lernen von Liedtexten wird ganz besonders die Sprache und Stimm-
bildung gefördert. Durch Wiederholungsabläufe wird zudem auch das Gedächtnis trainiert.
- Die Musik ruft bei Kindern positive Emotionen hervor, die sie dann durch ein positives Selbstkonzept nach außen tragen.
- Das Singen von Liedern kann mit Bewegung verknüpft werden. Dadurch wird in der Musikerziehung auch die motorische Entwicklung, sowie das Körperbewusstsein geschult.

Inhalte der musikalischen Erziehung in der Kinderkrippe sind Liedersingen, Liedbegleitung mit Orffinstrumenten, Tanz, Klanggeschichten und Hinführung zur klassischen Musik. Auf methodischem Gebiet werden bei der musikalischen Arbeit immer wieder neue Möglichkeiten erdacht und angewendet.

Schwerpunkt der musikalischen Arbeit in der Krippe stellt das Liedsingen dar. Der Inhalt der Lieder besteht aus Erlebnissen in unserer Umwelt, die den Kindern auf einfache und verständliche Art näher gebracht wird. Zunächst werden die Kinder thematisch zum Lied hingeführt, beispielsweise durch das Zeigen eines Bildes, Erfühlen eines Gegenstandes oder der Konfrontation mit dem realen Objekt in seiner natürlichen Umgebung. Dann erlernen die Kinder den Text durch Vor- und Nachsprechen. Das Einprägen des Textes wird unterstützt durch den Einsatz von mimischen und gestikulierenden Körperbewegungen. Zum Schluss erlernen die Kinder gemeinsam die Melodie und singen das Lied gemeinsam.

Kreis- und Singspiele im Morgenkreis stellen einen Lerninhalt dar, dienen aber gleichzeitig der Strukturierung sowie der Auflockerung. Die Liedbegleitung ist ein weiterführender Schritt in der Musikerziehung. Die Erzieherin / Der Erzieher begleitet das Lied mit Klanggesten wie Klatschen, Stampfen, Schnipsen, Patschen oder Pfeifen. Je nach Lied handelt es sich um den Grundschatz oder den Melodierhythmus. Dadurch wird die Entwicklung des Takt- und Rhythmusgefühls der Kinder gefördert. Das

Orffsche Schulwerk, mit Klanghölzern, Trommeln, Triangeln, Zimbeln, Schellenband und Xylophon dient einerseits ebenfalls der Förderung des Takt- und Rhythmusgefühls, aber auch der melodischen Begleitung.

Weiterhin werden mit den Kindern die Eigenschaften der verschiedenen Instrumente erarbeitet. Sie erlangen ein Gespür für laute – leise, tiefe – hohe, schnelle – langsame Klänge, die die einzelnen Instrumente charakterisieren. Dadurch lernen die Kinder die Instrumente verschiedenen Wesen, Objekten und Geräuschen aus der Umwelt zuzuordnen (z. B. Trommel für Elefant, Triangel für die Sonne). Die ErzieherInnen fördern dies durch das Verklanglichen von Geschichten und Märchen.

Musik wird auch in anderen Bereichen wie beispielsweise in der Turnstunde eingesetzt. Hier wird der Einsatz von Musikinstrumenten oder Musikstücken zur Rhythmisierung der Stunde genutzt. Musik bedeutet Bewegung, der Musikstopp ein Innehalten oder ein Wechsel der Bewegungsart. Das fordert von den Kindern viel Aufmerksamkeit, schnelle Reaktion und eine geschickte Bewegungskoordination. Zudem wird dabei im Besonderen das Körperbewusstsein geschult. In den Phantasiereisen hat die Musik die Aufgabe, auf die Kinder beruhigend und entspannend zu wirken und hilft damit, dass die Kinder sich besser darauf einlassen können.

7.7 Bewegungserziehung

Die Bewegung ist neben dem Spielen eine grundlegende Ausdrucksform der Kinder. Sie haben einen natürlichen Drang, sich zu bewegen und nutzen dies, um ihre Umwelt zu entdecken bzw. sie zu erschließen. Für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder ist die gesamte Motorik (Grob- und Feinmotorik) von hohem Stellenwert. Es ist bewiesen, dass Kinder, die sich zu wenig bewegen, in ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit, in ihrer Körperkoordination, im Zusammenspiel ihrer Muskeln und in der Entwicklung ihres Haltungsapparates gebremst werden. Eine altersgemäße Entwicklung kann somit nicht gewährleistet werden. Deshalb ist die Bewegungserziehung ein unentbehrlicher Bereich der ganzheitlichen Elementar-erziehung.

Durch vielfältige Bewegungsangebote wie z.B. Kreisspiele, Laufspiele, längere Spaziergänge, viel Bewegung im Garten und eine Vielzahl kleinerer, im Tagesablauf

eingebauter Übungen und Spiele, wird täglich gezielt auf die Bewegungsbedürfnisse der Kinder eingegangen. Daneben gehört wöchentlich eine geplante und auf die Kinder abgestimmte Turnstunde zum festen Bestandteil des Krippenalltags. Hierbei stehen die Schulung und Förderung der grob- und feinmotorischen Fähigkeiten unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes im Vordergrund. Die Stärkung des Haltungsapparates, das physische und psychische Wohlbefinden der Kinder, die Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins, werden in Sportstunden entwickelt und gefördert. Die Kinder lernen Spiele und Übungen kennen, die in ihrem Schwierigkeitsgrad aufeinander aufbauen und auf die kindliche Entwicklung und deren Bewegungsbedürfnisse abgestimmt sind.

Im grobmotorischen Bereich steht auch die Körperkoordination im Vordergrund wie z.B. die Bewegungsformen Gehen, Laufen, Hüpfen, Balancieren, Steigen, Kriechen, Klettern, Werfen, Fangen, usw. kennen zu lernen, ausführen zu können und diese dann zu festigen. Zusätzlich werden die Kinder angehalten, die Bewegungsformen zu benennen und diese zu unterscheiden. Eine Vielzahl von Geschicklichkeitsübungen (Dinge balancieren, bei Spielen Alltagsmaterialien bzw. Bewegungsmaterialien nehmen, tragen, sortieren usw.) spielen für die feinmotorische Entwicklung eine große Rolle und finden ihren Platz in den Turnstunden. Die Auge-Hand-Koordination, die beispielsweise beim Klettern oder bei Partnerübungen geschult wird, zählt ebenfalls zur körperlichen Entwicklung dazu.

In allen Bereichen des Turnens spielt die kognitive Entwicklung eine große Rolle und wird jederzeit geschult. So lernen die Kinder z.B. das aufmerksame Zuhören, sie müssen Bewegungsabläufe verstehen und verinnerlichen, um Übungen richtig ausführen bzw. Geräte richtig einschätzen zu können.

Nicht zuletzt spielt die soziale Komponente eine große Rolle. Die Kinder erleben ein Gemeinschaftsgefühl, sie lernen fair und rücksichtsvoll miteinander umzugehen und übernehmen Verantwortung für sich, die Gruppe und das Material. Wichtig dabei ist das gemeinsame Erleben und Lernen, Helfen und Unterstützen und in der Lage sein, bestimmte Grenzen zu akzeptieren. Dies fördert die Freude an der sportlichen Betätigung.

Zusätzlich wird großer Wert auf die Verbindung von Musik und Bewegung gelegt. Durch rhythmische Übungen und vielfältige Tänze wird gezielt auf die Koordination

des gesamten Bewegungsapparates bzw. das Zusammenspiel aller Sinne eingegangen. In unseren Turnstunden gibt es einen bewussten Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Ebenfalls finden dort psychomotorische Einheiten einen festen Platz. Die Kinder erleben die Körperbewegung und das Zusammenspiel aller Sinne auf vielfältige Art und Weise und haben Zeit zum Ausprobieren und Testen.

7.8 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Die gesundheitliche Bildung und Erziehung besitzt in unseren Einrichtungen einen hohen Stellenwert. Ziel der Gesundheitserziehung ist es, dem Kind einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen und das Verhalten bei solchen zu vermitteln und seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern. Dabei berührt die Gesundheitserziehung alle Bereiche und setzt an vielen Stellen gleichermaßen an. Zum einen wird im Krippenalltag Gesundheitserziehung täglich praktiziert, vorgelebt und eingeübt. Zum anderen werden gesundheitsspezifische Kompetenzen der Kinder in gezielter Projektarbeit gefördert. Zu den wichtigen Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge gehören Hygiene und Körperpflege. Hierzu zählen alle Maßnahmen die im Alltag dazu beitragen, gesund zu bleiben. So werden im Tagesablauf Körperhygiene z.B. regelmäßiges Händewaschen, Regeln beim Toilettengang, Benutzen von Handtüchern und Taschentüchern, Kleiderhygiene und die richtige Kleiderauswahl eingeübt und somit zu einer Selbstverständlichkeit für die Kinder. Besonders wichtig ist die Zahnprophylaxe. Den Kindern wird die Wichtigkeit von regelmäßiger Zahnhygiene und gesunder Nahrung für den Gesunderhalt ihrer Zähne nahe gebracht.

Als entscheidende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Kinder sieht unser Konzept die Ernährung an. So wird stets darauf geachtet, dass die Kinder bei den Zwischenmahlzeiten (Brotzeit) nur gesunde, vollwertige Nahrungsmittel mitbringen. In Gesprächen und Beschäftigungen wird den Kindern die Wichtigkeit dieses Themas vermittelt. Bei der Zubereitung des Mittagessens werden ausschließlich frische, vollwertige Nahrungsmittel verwendet. Es wird darauf geachtet, dass die Kost Eiweiß, Kohlenhydrate, ungesättigte Fettsäuren, Vitamine und Mineralstoffe in ausge-

wogenem Verhältnis beinhaltet. Frisches Obst und Gemüse ist beim Mittagessen und zusätzlich zur mitgebrachten Brotzeit eine Selbstverständlichkeit.

Bei der Vermittlung dieser Themen wird großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder in allen Förderbereichen (kognitiver, emotionaler, grob- und feinmotorischer Bereich) angesprochen werden. Dabei wird auch das Thema Hygiene und Körperpflege sowohl bei der Themenvermittlung, als auch im täglichen erzieherischen Alltag eingebaut.

7.9 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Basis der Religiosität bilden meistens Erfahrungen, die die Kinder untereinander und zusammen mit den Erwachsenen erwerben. Wie die ErzieherInnen in der Kinderkrippe mit den Kindern umgehen, wie sie die Kinder pädagogisch betreuen, hat einen grundlegenden Einfluss auf das Wirklichkeitsverständnis der Kinder. Im Zusammenleben und durch Erfahrungen in der Gruppe bauen Kinder einen bestimmten Bezug zur Umwelt, zum Mitmenschen und zu religiösen Überzeugungen auf. Besonders im Kleinkindalter entwickeln Kinder durch konkrete Erfahrungen menschliche Grundhaltungen. Diese Grundhaltungen können zur Stützung religiöser Anschauung beitragen. Die bewusste Erziehung in der Kinderkrippe, mit den Werten, Rücksichtnahme, Wertschätzung, Offenheit, Vertrauen und Beziehungsfähigkeit, legt damit eine erste Grundlage für eine religiöse Grundhaltung. Menschliche Grundfähigkeiten wie Vertrauen, Lebensbejahung, Beziehungsfähigkeit, Offenheit und Toleranz sind die Basis christlicher, aber auch anderer religiöser Haltungen. Grundgelegt sind auch Einstellungen gegenüber Natur, Umwelt und Leben generell, d.h. religiöse Erziehung betrifft auch das Bewusstsein gegenüber der Natur.

Unsere Einrichtungen sind und arbeiten orientiert am christlichen Glauben, so dass Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern bewusst in den Rahmenplan einfließen, deren geschichtlicher Hintergrund besprochen wird und diese natürlich auch gefeiert wird

8 Feste

Im Laufe des pädagogischen Jahreskreises feiern wir in unseren Einrichtungen des Kindergarten Ingrid Hein. e.V. viele Feste. Im Wesentlichen sind dies: St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Muttertag und zum Abschluss des Kindergartenjahres als Höhepunkt ein großes Sommerfest. Selbstverständlich werden auch die Geburtstage der Kinder in den Gruppen gefeiert. Passend zu den Themen des Rahmenplans finden auch noch weitere Feste wie z.B. Oktoberfest, Erntedank, Länderfest, Halloween und vieles mehr statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich aktiv und kreativ in all diese Aktivitäten mit einzubringen.

8.1 St. Martin

An St. Martin findet jedes Jahr ein Laternenumzug statt. Dazu treffen sich alle Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern und laufen mit ihren selbst gebastelten Laternen. Nach einem kleinen Umzug werden gemeinsam Martinslieder gesungen und die von den Kindern gebackenen Martinsmänner an alle Kinder verteilt. Zum Ausklang des Festes werden Kinderpunsch, Plätzchen und Lebkuchen angeboten.

8.2 Nikolaus

Die Kindergartenkinder feiern das Nikolausfest mit den Großeltern oder anderen Verwandten oder Bekannten. Gemeinsam mit den Eltern entscheidet das Kind, wen es zu diesem Fest einladen möchte. Diese werden dann von den Kindern im November mit einer selbstgebastelten und per Post verschickten Karte eingeladen und verbringen diesen Tag gemeinsam im Kindergarten. Selbstverständlich kommt auch der Nikolaus vorbei und überreicht jedem Kind persönlich ein kleines Nikolaussäckchen.

In der Kinderkrippe winkt der Nikolaus natürlich auch zum Fenster herein und hat für jedes Kind ein Nikolaussäckchen dabei.

8.3 Weihnachten

Weihnachten wird mit Eltern, Geschwistern und den Kindern gefeiert. Diese Feiern finden gruppenintern für die Kindergartengruppen an einem Abend ab 17.00 Uhr und für die Krippengruppen nachmittags ab 14.30 Uhr in der Vorweihnachtszeit statt. Im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins führen die Kinder ein kleines Theaterstück, Tänze und / oder Gedichte vor. Die Eltern können in Form von musikalischen Einlagen, kleinen Theaterstücken oder weihnachtlichen Gedichten zur Gestaltung der Feier beitragen. Bei einem gemütlichen Beisammensein mit Plätzchen, Kinderpunsch oder einem Buffet lassen wir das Fest ausklingen. Zum stimmungsvollen Abschluss der Feier singen wir gemeinsam weihnachtliche Lieder.

8.4 Fasching

Die Faschingsfeier steht in unseren Kindergärten und auch der Kinderkrippe jedes Jahr unter einem besonderen, im Vorfeld mit den Kindern besprochenen Motto wie zum Beispiel Märchen, Zirkus, Bauernhof, Steinzeit, ... Die Faschingsfeier findet in der Woche vor den Faschingstagen ohne Eltern in der Einrichtung statt. An diesem Tag kommen die Kinder passend zum Faschingsthema verkleidet in den Kindergarten. Dort wartet eine lustige Feier mit vielen Spielen und Tänzen sowie ein von den Eltern zubereitetes Faschingsbuffet auf die Kinder.

8.5 Ostern

In der Woche vor den Osterferien feiern die Kinder mit ihren pädagogischen BetreuerInnen ein Osterfest. In den Gruppen werden lustige Hasengeschichten gelesen, Lieder vom Osterhasen gesungen oder ein Ostergedicht gelernt. Ein gemeinsames Osterfrühstück ist auch wichtiger Bestandteil unserer Osterfeier. Die Kinder bringen verschiedene Leckereien von zuhause mit, welche sie stolz auf den schön gedeckten Ostertisch stellen. Der Höhepunkt des Tages ist das Suchen der selbst gebastelten Osternester. Wenn die Kinder ihr Osternest gefunden haben, freuen sie sich über kleine Leckereien, die der Osterhase für sie gebracht hat.

8.6 Elterncafé zum Mutter- / Vatertag

Im Mai laden wir ganz herzlich alle Eltern zum Mutter-/Vatertags-Café ein. Die Kinder bereiten das Fest gemeinsam mit ihren ErzieherInnen vor. In einer gemütlichen Runde dürfen die Kinder den Kuchen und die Getränke ihren Gästen anbieten. Zur Begrüßung freuen sich die Kinder sehr, ihren Eltern ein vorbereitetes Gedicht und Lied vorzutragen. Auch haben die Kinder für diesen Tag eine kleine Überraschung für ihre Eltern gebastelt.

8.7 Sommerfest

Ein großes Sommerfest bildet alljährlich in unserer Einrichtung den krönenden Abschluss des Betreuungsjahres. Dazu sind alle Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde eingeladen. Es findet jedes Jahr an einem Freitag oder Samstag im Juni oder Juli statt. Gruppenübergreifend führen alle Kinder ein Theaterstück vor. Die Vorschulkinder übernehmen dabei den Hauptteil der Darbietung und setzen somit einen pädagogischen Schwerpunkt unseres Konzeptes um. Ein umfangreiches Buffet, viele lustige Spiele für Groß und Klein, eine große Tombola – mit Unterstützung des Elternbeirates – runden das Programm ab.

9 *Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern*

Die vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten / Krippe in offener Atmosphäre, mit gegenseitiger Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung liegt uns sehr am Herzen und ist Basis einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit. Die Kompetenzen der ErzieherInnen sowie die Kompetenzen der Eltern sollen in die pädagogische Arbeit so einbezogen werden, dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird. Damit sind Eltern unsere wichtigsten Kooperationspartner.

Um die Grundlagen der Erziehungspartnerschaft umzusetzen, bieten wir verschiedene Formen von Kooperation, Austausch und Information an.

9.1 Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder besteht immer die Möglichkeit sich über Begebenheiten des Alltags, Befinden der Kinder zu informieren, Fragen zu klären, Absprachen zu treffen. Unsere Mitarbeitenden achten dabei auf Datenschutz und Privatsphäre und bieten den Eltern jederzeit kurze Gespräche auch in einem gesonderten Raum an. Diese kurzen Absprachen sind für die ErzieherInnen und auch für die Eltern wichtig, um individuell und situationsorientiert auf das Kind eingehen zu können.

9.2 Entwicklungsgespräche / Elterngespräche:

Einmal im Jahr bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Hierbei wird der Entwicklungsstand des Kindes, Beobachtungen aus dem Gruppenalltag, Zielvereinbarungen sowie Anliegen aus dem familiären Umfeld besprochen. Auf Wunsch besteht jederzeit die Möglichkeit weitere Elterngespräche mit uns zu vereinbaren.

Elternabende: Zweimal im Jahr finden fach-thematische Elternabende vorbereitet von unserem Fachpersonal statt. Daneben organisiert der Elternbeirat auf Wunsch der Eltern weitere Elternabende und bucht dafür Referenten

9.3 Wochenpläne und Elterninformationen

Die Wochenpläne hängen im Kindergarten / Krippe für die Eltern aus und werden über unsere Kindergarten-App im Vorfeld an die Eltern versandt, um den pädagogischen Alltag für die Eltern transparent zu machen. Die Eltern werden über Themen, Aktivitäten und Ausflüge der Woche informiert.

Über die Wochenpläne hinaus erhalten die Eltern Aktuelles und wichtige Informationen über die App

9.4 Elternbefragung:

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge anbringen. Somit bekommt die Einrichtung einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und kann im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf Wünsche und Anliegen eingehen. Ebenfalls werden in Teambesprechungen Qualitätsstandards überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

9.5 Beschwerdemanagement:

Der Umgang mit Rückmeldungen und Anregungen von Eltern / Elternbeirat verschiedenster Art ist für uns ein wichtiger Baustein der pädagogischen Arbeit und unterstützt unsere Qualitätssicherung. Um uns als Einrichtung / Team weiterzuentwickeln, sehen wir den Bereich der Reflexion unserer Arbeit von außen als unverzichtbares Element. Grundsätzlich ermuntern wir die Elternschaft mit uns im engen Kontakt zu bleiben und uns ein Bild über ihre Wahrnehmung der qualitativen Arbeit im pädagogischen Alltag regelmäßig zu spiegeln. Wir informieren die Eltern an unseren Informationsabenden bzw. Elternbeiratssitzungen über die Möglichkeiten des Beschwerdemanagements. So erhalten wir kontinuierlich ein Gesamtbild über unsere qualitative Umsetzung der Konzeption und können adäquat darauf reagieren. In Form von Gesprächen, über die anonyme Elternpost oder in Briefform / Email können Eltern jederzeit ihre Rückmeldungen / Anregungen / Beschwerden einbringen. Im Eingangsbereich jeder Einrichtung hängt ein Aushang mit den aktuellen Ansprechpartnern bei Beschwerden aus. Diese sind:

- die jeweiligen Einrichtungsleitungen

für den Kindergarten „Ingrid Hein“ an
Kerstin Walter, Tel.: 089 8111 652

für das Kinderhaus „An der Stadthalle“ an
Sylvia von Köckritz, Tel.: 089 813 00 665

für den Kindergarten „Picassolino“
Anke Kaiser, Tel.: 089 894 65 035

- den Einrichtungsträger

vertreten durch Miriam Hein, Tel.: 0172 81 32 107
eMail: mail@kindergarten-hein.de

- die zuständige Kindertagesstättenaufsicht

für den Kindergarten „Ingrid Hein“
Stadt München, Koordination und Aufsicht freie Träger, Tel.: 089 233-84451
eMail: ft.aufsicht1.kita.rbs@muenchen.de

für das Kinderhaus „An der Stadthalle“ den Kindergarten „Picassolino“
Landratsamt Fürstenfeldbruck, Frau Michaela Burian, Tel.: 08141 519-530
eMail: Michaela.Burian@lra-ffb.bayern.de

10 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird als Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten / Krippe verstanden. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern auf vielfache Art und Weise. Engagierte Eltern können sich am ersten Elternabend des Jahres von den Erziehungsberechtigten zum Vertreter im Kindergarten / Krippe wählen lassen. Wünschenswert ist, dass aus jeder Gruppe mindestens ein Elternbeirat sowie ein Vertreter gewählt wird, um diese Gruppe insbesondere in der Einrichtung vertreten zu können.

Der Elternbeirat hat eine beratende, unterstützende (z.B. Mitgestaltung von Festen) und vermittelnde Funktion. Ebenso wird der Elternbeirat bei Versammlungen über wichtige Entscheidungen informiert und gehört.

Die Elternbeiräte treffen sich zwei bis dreimal im Jahr mit der Einrichtungsleitung, deren Stellvertretung und dem Träger zu einer Elternbeiratssitzung. Aus ihrer Mitte wird zu Beginn des Betreuungsjahres ein Beiratsvorstand und dessen Stellvertreter gewählt. Bei diesem Treffen informieren die Elternbeiräte die Leitung über Anliegen oder aktuelle Belange aus der Gruppe ihrer Kinder. Andersherum berichtet die Leitung über eventuelle Planungen oder Besonderheiten.

Elternstammtische, weitere Elternabende, Kurse für Eltern und vieles mehr können von den Elternbeiräten für die jeweiligen Gruppen organisiert werden.

11 Team

Das Team der jeweiligen Einrichtung verantwortet die pädagogische Arbeit am Kind und sorgt für einen einwandfreien Ablauf des Kindergarten- / Krippenalltags. In der Einrichtung finden regelmäßige Teamsitzungen statt.

In den Teamsitzungen werden die kommenden Aktivitäten, wie etwa Feste, Ausflüge oder allgemeine pädagogische Tagespunkte geplant und besprochen, sowie die vergangenen Wochen überdacht und reflektiert. Des Weiteren werden Fallbesprechungen durchgeführt und Beobachtungen über einzelne Kinder und der Gruppe mitgeteilt bzw. besprochen. Außerdem werden Informationen aus Fort- / und Weiterbildungen in diesem Rahmen an die anderen KollegInnen weitergegeben. Auch gemeinsame Aktivitäten und Feiern im und mit dem Team tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei.

Selbstverständlich finden auch innerhalb der Gruppen regelmäßig Kleinteambesprechungen statt. Hier werden die Beobachtungsbögen, der aktuelle Entwicklungsstand und die Zielsetzung für das einzelne Kind besprochen.

Für unsere pädagogische Arbeit ist es unerlässlich, dass unsere MitarbeiterInnen auch regelmäßig neues, aktuelles Wissen durch Fort- / und Weiterbildungsangebote erwerben. Denn nur so ist ein umfassendes, professionelles Arbeiten mit den Kindern gewährleistet. Dieses Wissen wird an die anderen MitarbeiterInnen weitergegeben und findet so in der gesamten Einrichtung seine praktische Umsetzung.

Ebenfalls ist den pädagogischen Mitarbeitern der Bereich des Beschwerdemanagements vertraut. Die pädagogischen Fachkräfte werden von der Einrichtungsleitung darüber informiert. Grundsätzlich besteht eine gegenseitige offene kommunikative Zusammenarbeit. Diese wird in Form von Einzelgesprächen, Klein- und Gesamtteamsitzungen und in Mitarbeitergesprächen umgesetzt. Die Möglichkeit Anliegen / Anregungen / Beschwerden zu kommunizieren und zu reflektieren, unterstützt die kompetente Zusammenarbeit und gibt Impulse die Qualität der täglichen pädagogischen Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Insgesamt wird der Bereich des Beschwerdemanagements allen Beteiligten als gegenseitiges Instrument des Austausches für eine funktionierende Zusammenarbeit vermittelt. So können Missstände, Schwachstellen rechtzeitig erkannt werden, Ursachen aufgedeckt und

Lösungen gefunden werden. Die MitarbeiterInnen tragen die Verantwortung für die Einrichtung und der Träger / Einrichtungsleitung die Verantwortung für die Mitarbeiter. Für uns ist das Beschwerdemanagement ein gegenseitiges Element des Miteinanders. Die Verknüpfung zum Trägerverein wird über regelmäßige LeiterInnensitzungen der drei Einrichtungen wahrgenommen.

Literaturhinweise

*Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen;
Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.): **Der Bayerische Bildungs-
und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung**,
Beltz Verlag*

*Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen;
Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.): **Empfehlungen zur
Umsetzung der Verordnung über die Rahmenpläne für anerkannte
Kindergärten (4. DVBayKiG)**, 1997*

*Berger, Marianne und Lasse: **Der Baum der Erkenntnis für Kinder und Jugendliche
im Alter von 1-16 Jahren**, Eigenverlag, 2. Auflage, 2004*

*Hoellering, Amélie: **Zur Theorie und Praxis der rhythmischen Erziehung. Ein
Grundlehrgang für Heilpädagogen und Erzieher**, Carl Marhold Verlags-
buchhandlung, 1990*

*Keller, Wilhelm: **Musikalische Lebenshilfe. Ausgewählte Berichte über sozial- und
heilpädagogische Versuche mit dem Orff-Schulwerk**, Schott Verlag.*

*Küntzel-Hansen, Margrit: **Musik in Krippe und Kindergarten**, Luchterhandverlag.*

*Zähme, Volker: **Was Kinder wissen müssen**, Dumont Verlag, 2. Auflage, 2002*